Nr. 554. 35. Jahrgang. Einzelpreis 30 ₰ Donnerstag, den 29. Dezember 1921. Abend-Ausgabe.

Bezugspreis: ℳ 11.50 monatl. b. unsere Boten. Erscheint wochentags 2 mal, Montags 1 mal. Bei Nichterscheinen der Zeitung keine Rückzahlung des Bezugsgeldes. Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe (31 mm breit) 1.20, außerh. des Verbreitungsbez. 1.20, Familienanzeigen 90 ₰. Reklamen für 1 mm Höhe (71 mm br.) ℳ 6.00

General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark.)

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an vorgeschriebenen Plätzen, für telegr. Aufträge sowie für Aufbewahrung von Manuskript, wird keine Gewähr übernommen. Die Geschäftsräume sind von morgens 8½ bis abends 6½ Uhr, Samstags von 8 Uhr bis 5½ Uhr ununterbrochen geöffnet.

Elberfeld — Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Kaiserstr. 50 — Fernsprecher Nr. 4600, 4601, 4602, 4603 und 678.

Barmen — Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Neuerweg 57 — Fernspr. für Geschäftsstelle u. Redaktion Nr. 714 u. 4097.

Die Konferenz in Cannes.

GA. Paris, 29. Dez. (Eig. Drahtb.) Der „Matin" schreibt: Die Konferenz von Cannes, die sich mit den Wiederherstellungen beschäftigen wird, könne zu einem Meinungsaustausch über die Schaffung eines Konsortiums der Geschäftsleute oder vielmehr zu einer Konferenz über die Wechselkurse Veranlassung geben. Aber man müsse sorgfältig beachten, daß dies nicht auf der Tagesordnung stehe, und daß ihr Programm hauptsächlich darin bestehe, ein Uebereinkommen zwischen den Verbündeten zu schaffen, das im Sinne der Londoner Verhandlungen die künftigen deutschen Zahlungen festlege.

WTB. Cannes, 28. Dez. (Drahtb.) Die erste Sitzung des Obersten Rates wird am 6. Januar stattfinden. Die Zusammenkunft wird acht Tage dauern. Die Abordnungen werden ungefähr 200 Personen umfassen. Die amerikanische trifft am 29. Dezember ein, die englische am 1. Januar und die anderen Abordnungen am 5. Januar.

Belgiens Pläne.

GA. Paris, 29. Dez. (Eig. Drahtb.) Wie dem „Matin" aus Brüssel gemeldet wird, hat der Ministerrat sich gestern ausführlich mit der Wiederherstellungsfrage beschäftigt. Die beiden Minister Theunis und Jaspar wurden bestimmt, an der Konferenz in Cannes teilzunehmen. Die Frage der Wiederherstellungen in natura sei Gegenstand interessanter Besprechungen in wirtschaftlichen und politischen Kreisen. Belgien könne nicht zulassen, daß die deutschen Fabrikanten durch diese Lieferungen der eigenen Industrie Konkurrenz machten, aber man fange an, einen Plan auszuarbeiten, nach dem die Naturallieferungen im belgischen Kongo Verwendung finden können.

Der amerikanische Vertreter.

WTB. London, 28. Dez. (Drahtb.) Einer „Exchange"-Meldung aus Washington zufolge teilt das Staatsdepartement mit, daß Harvey an der Konferenz von Cannes als amtlicher Vertreter Amerikas teilnehmen werde. Er werde jedoch keinerlei Befugnisse haben, die Vereinigten Staaten an irgendwelchen Plänen zu beteiligen.

Dem Parlamentsberichterstatter des „Daily Telegraph" zufolge hofft man in Regierungskreisen sehr, daß die alliierten Staatsmänner in Cannes die Einberufung einer europäischen Wirtschaftskonferenz beschließen werden.

Englische Pressestimmen.

WTB. London, 29. Dez. (Drahtb.) Der Plan der großen internationalen Konferenz, die zur Wiederherstellung Europas führen soll und an welcher auch Deutschland und Rußland teilnehmen sollen, wird von der Presse ausführlich besprochen. Laut „Evening Standard" hat sich Rußland dem Standpunkt der Alliierten allmählich genähert. Es bestehe die Ansicht, daß die Konferenz von Cannes zu einer Annäherung der Sowjetregierung sowohl an die Alliierten als auch an die Vereinigten Staaten führen werde. „Pall Mall and Globe" schreibt, England hätte Rußland als Kunden nötig und bestehe nicht darauf, daß sein Kunde zugleich mit den Aufträgen auch ein Leumundszeugnis mitbrächte. Wenn die offiziellen Beziehungen mit Rußland nicht bald wieder hergestellt würden, würde Deutschland sofort das russische Wirtschaftsleben mit seinem eigenen verquicken und den russischen Handel abhängig von sich machen. England den Handel wegnehmen und sich ein Monopol auf die russischen Rohstoffe sichern. Lloyd George werde vielleicht innerhalb seines eigenen Ministeriums einen Kampf zu gewärtigen haben. Minister wie Churchill und Curzon ständen dem Ziele der Konferenz von Cannes keineswegs wohlwollend gegenüber.

Vor einer Verständigung im U-Bootstreit?

TU. Paris, 29. Dez. (Drahtb.) In der Frage der U-Boote sieht eine Verständigung zwischen Frankreich und England bevor. Frankreich werde sich den englischen Wünschen fügen, Frankreich scheint als Gegenleistung Englands einen Teil des großen Entspannungsprogramms gefordert zu haben, das die Ersetzung der Okkupation der rheinischen Gebiete durch ein von deutscher Seite bestätigtes französisch-englisches Abkommen über die dauernde Entmilitarisierung der Rheinlande vorsieht.

WTB. Neuyork, 28. Dez. (Funkspruch.) „Associated Preß" meldet aus Washington: Nichtamtlich wird angedeutet, daß Frankreich möglicherweise dem Status quo in der Begrenzung der Unterseestreitkräfte zustimmen werde, wenn die anderen Mächte sich einem Vertrage anschlössen, der es sich zur Aufgabe setzt, den Frieden in den europäischen Gewässern zu erhalten. Die Signatarmächte für einen solchen Vertrag wären Frankreich, England, Italien und Deutschland.

Washington, 28. Dez. Die Sitzungen des Flottenausschusses wurden heute wieder aufgenommen. Die japanische Vertretung erklärte, daß der französische Standpunkt in der Unterseebootfrage auch sie zwingen würde, in der Verminderung des Tonnageanteils für die Richtgroßkampfschiffe größere Zurückhaltung zu beobachten. Die Franzosen lassen heute durchblicken, daß sie in der Unterseebootfrage mit sich reden lassen wollen. Der Hughesche Abrüstungsvorschlag setzt als Grundlage für die Herabminderung der Großkampfschiffe den Stand von 1927 fest. Frankreich will bis zum Jahre 1927 mit dem Stapellauf aller zu bauenden U-Boote warten, wenn ihm die verlangte Tonnage zugebilligt wird. Die amerikanische Abordnung hat nun für die Hilfskampfschiffe — das sind Kreuzer, Torpedo- und Unterseeboote — folgenden Schlüssel vorgeschlagen: Sechs Hilfskampfschiffe dürfen 10 000 Tonnen haben, doch darf ein solches Schiff kein Geschütz mit mehr als acht Zoll führen. Die Aussprache über diesen amerikanischen Vorschlag wurde mittags vertagt und dauerte dann bis in die späten Abendstunden. Auch die Nachmittagssitzung verlief ergebnislos. Nach der Sitzung erhielt Sarraut ein dringendes Kabeltelegramm aus Paris. Es enthielt die Antwort auf die Bitte von Verhaltungsmaßregeln aus Paris. Er fuhr hierauf mit Admiral le Bon schleunigst zu Staatssekretär Hughes, der das Konferenzgebäude bereits verlassen hatte. Wenn man den sonst gut unterrichteten französischen Journalisten glauben darf, so läuft die Antwort auf eine Ablehnung des neuen amerikanischen Vorschlags hinaus; der Text der Antwort soll jedoch die Möglichkeit weiterer Verhandlungen offen lassen.

TU. Rotterdam, 29. Dez. (Drahtb.) Aus London wird gemeldet: Wenn man auf der Washingtoner Konferenz in der U-Bootfrage nicht zu einer Einigung gelangen könnte, werde man versuchen, Bauserien für die U-Boote einzuführen.

•

Aufgaben von Washington.

WTB. Paris, 28. Dez. (Drahtb.) Nach einer Havasmeldung aus Washington vertreten einige Bevollmächtigte die Ansicht, die Konferenz müsse Erklärungen über die Kontrolle der neuen Kriegswerkzeuge und über die Abfassung eines Kriegsgesetzbuches abgeben. Mit den Vorarbeiten sollte ein Ausschuß befaßt werden, der einer neuen, in ein oder zwei Jahren zusammentretenden Konferenz das Ergebnis seiner Arbeiten mitzuteilen hätte.

Der deutsch-amerikanische Handelsverkehr.

Nach einer Meldung aus Washington betrug der Wert der Ausfuhr nach Deutschland im November 24 326 000 Dollar. Das entspricht einer Abnahme um 1 934 000 Dollar gegen den Monat vorher. Der Wert der Einfuhr von Deutschland wird mit 5 912 000 Dollar angegeben, was eine Abnahme um 1 712 000 Dollar gegen den Monat Oktober bedeutet.

Zu Rathenaus Reise.

BB. Berlin, 29. Dez. (Drahtb.) Der „Deutschen Allg. Ztg." zufolge ist die Reise Rathenaus auf ein Ersuchen von autoritativer Seite der Entente erfolgt. Zweifellos stehe diese Reise im Zusammenhang mit den Verhandlungen, die heute nachmittag in Paris zwischen der Reparationskommission und der deutschen Kriegslastenkommission beginnen sollen.

Nach der „V. Ztg." wird sich Rathenau, ebenso wie in London, auch in Paris nicht in offizieller amtlicher Eigenschaft und nicht im Auftrage der deutschen Regierung aufhalten.

Nochmals die deutschen Kokslieferungen

GA. Paris, 29. Dez. (Eig. Drahtb.) Der Wiederherstellungsausschuß wird sich in seiner morgigen Sitzung mit der Frage der deutschen Kokslieferungen befassen. Er hat inzwischen von seinem Essener Büro ergänzende Informationen eingefordert. Der „Petit Parisien" schreibt in einer offenbar offiziösen Note, er erfahre, daß am 21. Dezember die Wiederherstellungskommission Briand von dem Verschulden Deutschlands unterrichtete, der seinerseits die deutsche Regierung davon in Kenntnis setzte. Diese habe geantwortet, sie habe die Zusicherung erhalten, daß die Lieferungen, die auf 9000 Tonnen gesunken waren, während der drei Tage 25., 26. und 27. Dezember auf je 17 000 Tonnen gebracht werde. Unter diesen Umständen müsse man sein Urteil zurückhalten, da die Wiederherstellungskommission die Richtigkeit dieser Zahlen noch nicht kontrollieren konnte. In zwei bis drei Tagen werde man wissen, an was man sich zu halten habe. Wenn die von der deutschen Regierung gelieferten Zahlen sich als richtig herausstellten, werde nur übrig bleiben, Vorsorge zu treffen, daß derartige Lieferungsverhinderungen sich nicht wiederholen könnten. Der Rückschlag, der durch die Verlangsamung der Kokslieferung in Lothringen und Luxemburg hervorgerufen wurde, sei schwer genug, um einige Tage Stillstandes der Hochöfen und eine fühlbare Arbeitslosigkeit nach sich zu ziehen.

Die Pläne der englischen und französischen Geschäftsleute

GA. Paris, 29. Dez. (Eig. Drahtb.) Der „Matin" schreibt, die Zusammenkunft der englischen und französischen Finanz- und Geschäftsleute hat vor allen Dingen den Zweck, ein Konsortium zu gründen, um den russischen Handel wieder aufzunehmen. Es sei dies lediglich ein Privatgeschäft. Die verbündeten Regierungen würden sich darauf beschränken, es zu ermutigen und zu kontrollieren. Sie würden aber keinesfalls das Publikum auffordern, sich finanziell zu beteiligen. Die Interessenten dieses Konsortiums werden sich nicht auf Rußland beschränken, sondern alle Staaten Mitteleuropas würden in seinen Machtbereich fallen. Es scheint bereits entschieden zu sein, daß an die amerikanischen Geschäftsleute ein warmer Aufruf gerichtet werde, und daß sehr wahrscheinlich diesem Aufrufe Folge geleistet werde. Amerika habe bereits große Interessen in Rußland. Es könne sich nunmehr ebensolche in Mitteleuropa schaffen. Es habe großes Interesse daran, sich nicht abseits der kommenden Versuche zu halten. Deutschland werde ebenfalls eine Beteiligung in gleichem Maße wie den übrigen Nationen angeboten, allerdings unter der Bedingung, daß die Hälfte seines Nutzens für Wiederherstellungszwecke verwendet wird. Man darf die Schaffung dieses Konsortiums mit privatem Kapital keinesfalls mit der internationalen Konferenz über die Wechselkurse verwechseln, die Anfang Februar wahrscheinlich in Genf zusammentreten wird. Die Rolle der Regierung beschränkt sich darauf, die schwierigen Aufgaben dieses Konsortiums zu erleichtern.

GA. Paris, 29. Dez. (Eig. Drahtb.) In einem Interview mit einem Mitarbeiter des „Excelsior" hat der Wiederaufbauminister Loucheur erklärt, die Ernennung der französischen Finanz- und Geschäftsleute, die sich mit den englischen Kollegen besprechen sollen, werde erst im Laufe des heutigen Vormittags erfolgen. Morgen nachmittag werde die erste offizielle Zusammenkunft stattfinden. Dieser Versammlung würden ebenfalls Delegierte der italienischen und belgischen Regierung beiwohnen. Hierdurch würde ein solider Kern hergestellt, der über ausgedehnte Aktionsmittel verfügt. Das Blatt schreibt weiter, es glaube mitteilen zu können, es sei in der Absicht der Verbündeten, in allernächster Zeit bereits Vertreter Deutschlands, Oesterreichs, der Tschechei und anderer Länder einzuladen, an dem begonnenen Werk mitzuarbeiten. Die amerikanische Regierung werde jedenfalls davon benachrichtigt und man hätte die feste Hoffnung, daß sie die Entscheidung treffen werde, gemeinsam mit den Verbündeten am Wiederaufbau Europas mitzuarbeiten.

WTB. London, 28. Dez. (Drahtb.) Die wirtschaftlichen Sachverständigen, die mit Lloyd George die Wiederherstellung des europäischen Handels erörtert haben, reisen nach Paris zu den Beratungen mit den Sachverständigen der französischen Regierung. An diesen Unterhandlungen wird auch der Minister L. Worthington-Evans teilnehmen.

Die Badejungen von Zoppot

Ein Zeitbild.

Roman von Artur Brausewetter.

41] (Nachdruck verboten.)

„Guten abend, Herr Sekretär", begrüßte sie ihn mit einer herablassenden Handbewegung, „es geht Ihnen so wie mir. Sie wollten diesen seltenen Abend auch noch ein wenig genießen, nicht wahr? Haben Sie Lust, mich an die See zu begleiten?"

„Sehr gerne komme ich mit, wenn dem gnädigen Fräulein meine Begleitung recht ist."

Quer über die Straße schritten sie den Dünen zu, die aus der Ferne hinüber grüßten. Eine weißlich flimmernde Helligkeit breitete sich über ihre Kette und verlor sich weiter dem Strande zu, in durchsichtige, langsam auf- und niederwallende Nebelschleier.

War es die wunderbare Nacht, die wie ein Wintermärchen anmutete? War es das seltsame Abenteuer, das er hier erlebte? Oder ging von dem hübschen Mädchen an seiner Seite ein Etwas aus, das sich seinem Blute mitteilte? Der sonst so ernste und auf den Verkehr mit dem anderen Geschlecht so wenig eingestellte Tor Tehnzen war heute wie ausgewechselt. In einer Haltung, wie sie dem Geringeren zukommt, neben ihr und ihr doch immer ein wenig den Vortritt lassend, wanderte er mit der vornehmen Dame durch die lichte, rätselschwere Nacht. In seinem Inneren aber waren tausend Kobolde des Übermutes wach geworden und konnten den Augenblick nicht erwarten, der ihnen erlaubte, sich frei und ungehemmt zu tummeln.

„Ein gut erzogener Junge!" dachte sie bei sich, „und dabei so unschuldig und sittsam, daß man ihn gerne haben muß!" Ja, mehr als einmal ertappte sie sich auf der Lust, ihre Verführungskünste an ihm zu versuchen. Denn wenn sich auch mit ihrem heißen Zigeunerblut ein sehr kühl wägender Verstand und kluge Berechnung vereinten, die sie, mehr als ihre Tugend, trotz aller Nachstellungen und Verehrung der Männer bis zu dieser Stunde unberührt gelassen, die frischen, hübschen Jungens, besonders aber die blonden, hatte sie immer gerne gehabt. Und Tor Tehnzens blaue, treue Augen, sein blühendes Antlitz und der kecke Schnurrbart, der seine roten Lippen deckte, gefiel ihr mit jedem Schritte besser.

Sie sprach, ganz nach ihrer Art, ausschließlich von sich selber, erzählte ihm in kurzen Absätzen ihre ganze Lebensgeschichte, wie er sie bereits von der Kickebusch vernommen. Nur daß sie das Einzelne heute noch mehr herausschmückte und sichtbar bemüht war, durch Schilderung ihrer vornehmen Herkunft und ihres Aufwachsens in der Pracht und Herrlichkeit eines reichen Kaufmannshauses Eindruck auf ihn hervorzurufen.

„Ich weiß gar nicht", unterbrach sie sich plötzlich, als sie an einer Wendung ihres Weges angelangt waren, „Sie machen ein so wunderbares Gesicht, Sie sollen mich überhaupt nicht immer so ansehen — so — —"

Hinter einer hohen Düne war, vom Glanz des Mondes umgossen, das Meer vor ihnen aufgetaucht. Sie sah es gar nicht, ihr Auge war immer noch auf ihn gerichtet, und etwas Prüfendes, Nachdenkliches war jetzt in ihm.

„Überhaupt — ich denke schon den ganzen Abend darüber nach — es ist etwas in Ihnen, das mir so wunderbar bekannt vorkommt. Und wenn es nicht unmöglich wäre, dann möchte ich sagen, ich hätte Sie schon einmal in meinem Leben getroffen."

Da war es um Tor Tehnzen geschehen. Die Kobolde in seinem Herzen waren losgelassen und ließen sich nicht mehr einfangen.

„Das ist seltsam", erwiderte er, „genau so geht es mir mit dem gnädigen Fräulein. Und gar nicht heute abend erst. Sondern gleich den Nachmittag, als ich das gnädige Fräulein hier am Strande traf, ja, schon, als ich es singen hörte."

Ihre schwarzen Augen blitzten ihm voller Übermut entgegen.

„Das ist aber zu lustig, das müssen Sie mir verraten, Herr Sekretär" — sie nannte ihn nie anders — „und gleich müssen Sie es mir verraten! Ich vergeh ja vor Neugier. Also an wen erinnere ich Sie?"

Nun wurde er doch bedenklich und konnte nicht heraus mit der Sprache. Es war ein eigen Ding, ihr das zu sagen — und wenn er am Ende irrte?

„Das gnädige Fräulein darf es aber nicht übel nehmen", meinte er schließlich.

„Wie soll ich es denn übel nehmen, wenn ich Sie an jemand erinnere? Es wird doch keine alte häßliche Hexe sein?"

„Nein, ganz und gar nicht. Im Gegenteil. Früher, es war lange vor dem Kriege und sind jetzt wohl an die zehn Jahre her, da war im Nordbad in Zoppot ein Bademädel. Es war ein lustiges, wildes Ding, flink und hübsch, mit mulattenbraunen Armen und Füßen. Mieze hieß es, aber man nannte es allgemein die „Wildkatze". Es hatte genau dieselben schwarzen Augen wie das gnädige Fräulein, auch dieselben Haare, nur daß sie wirr und kraus um das kleine Zigeunergesicht hingen."

Er hatte es erst zaghaft und stockend, dann, als er die Glut sah, die bei seinen Worten in ihre Wangen stieg und bald ihr ganzes Antlitz übergoß, mit wachsender Sicherheit gesagt. Jetzt vollends, da sie gar nicht fähig war, ihre Verwirrung vor ihm zu verbergen, leuchtete ihr sein blaues Auge in heller Siegerfreude entgegen.

Ganz still war es zwischen ihnen, eine lange Weile. Nichts hörte man als das eintönige Branden und Brausen der Meereswogen, die gegen den goldflimmernden Strand schlugen.

Mit einem Male tönte ein helles Lachen an sein Ohr, und eine Hand streckte sich ihm entgegen.

„Guten Abend, Tor Tehnzen! Die Wildkatze vom Nordbad grüßt den früheren Kollegen am mondbeschienenen Strande von Hochkelplin!"

Nicht die geringste Befangenheit, kaum ein Erstaunen sprach aus ihren Worten. So warm und herzlich klangen sie zu ihm durch die Stille der Nacht hinüber, daß er jetzt verwirrter war als sie und seine Hand ein wenig linkisch in die ihre legte.

„Das ist eine spaßige Geschichte und ein lustiges Wiedersehen!" fuhr sie fort, indem sie ihm mit den schwarzen Augen voll und froh ins Antlitz sah. „Aber Ihr Gedächtnis hat sich jugendlicher erhalten als das meine. Ich sagte Ihnen ja schon, daß Sie mir bekannt vorkämen. Aber daß der Herr Sekretär des Grafen Trockau mit dem kecken Schnurrbart und dem würdig gemessenen Antlitz der hübsche, frische Zoppoter Badejunge mit den Wangen aus Blut und Milch war — nein, so weit reichte meine Vorstellungskraft nicht."

„Aber Sie wußten sogar meinen Namen noch."

„Ja, den mochte ich damals schon gerne. Der hat sich mir eingeprägt. Und können Sie denn wissen, ob ich mich nicht noch manchesmal mit ihm beschäftigt habe?"

Eine süße Schelmerei war in ihren Worten, und ihre schwarzen Augen ließen ihn immer noch nicht frei.

Eine dünne, schwanenweiße Wolke huschte über den Mond. Er schüttelte sie ab und lachte nur um so heller. Voll wunderbaren Zaubers war die Winternacht, und alles um sie her war Stille und Geheimnis.

„Die blonde Käthe hat öfter von Ihnen gesprochen. Besinnen Sie sich denn gar nicht mehr auf die hübsche kleine Käthe mit den goldgelben Zöpfen, die Ihnen so gut gefiel, daß Sie den ganzen Weg, damals auf der Heimkehr von Starens Geburtstag, mit ihr zusammen gingen und für uns andere gar kein Auge mehr hatten?"

Ob er sich auf sie besann!

„Wir sind die alten Freundinnen geblieben. Sie wurde, als der Krieg ausbrach, Krankenschwester und pflegt jetzt in Zoppot eine alte Dame."

Und nun erzählte sie in ihrer lebhaft sprunghaften Art von ihrem und ihrer Freundin Schicksal.

Aber er hörte von alledem nur das eine: daß die blonde Käthe in seiner nächsten Nähe weilte und er sie wiedersehen würde.

„Wir müssen jetzt umkehren. Ich muß dem Herrn Grafen vor dem Schlafengehen noch vorlesen, er wird schon auf mich warten."

Auf dem Rückwege hatten sie den Wind entgegen. Es war kälter als vorher. Die schwarze Mieze faßte einige Male mit den Händen nach den Ohren, sie zu erwärmen, und kuschelte sich im Gehen ganz dicht an ihren Begleiter.

Mit einem Male blieb sie stehen.

„Und nicht wahr, Herr Tehnzen, Sie sind Kavalier? Sie werden mein kleines Geheimnis hüten und niemals etwas von meiner Vergangenheit verraten. Auch Ihrem Herrn nicht."

Er zauderte. „Aber wenn er mich einmal fragen sollte?"

„Auch dann nicht."

„Lügen kann ich nicht."

Mit so ehrlicher Entrüstung hatte er es gesagt.

(Fortsetzung folgt.)

Das Elend in Rußland.

BB Kopenhagen, 28. Dez. In der Prawda teilt der Oberkommissar des russischen Gesundheitswesens mit, daß Rußland wiederum von den Hungergebieten aus von Epidemien überflutet werde. Typhus, Ruhr und Skorbut forderten täglich Hunderte von Opfern. Namentlich das Wolgagebiet werde von umschgreifenden Epidemien in erschreckender Weise getroffen. Im Petersburger Gouvernement werde die Bevölkerung hauptsächlich von Magenkrankheiten heimgesucht, vor allem infolge des Hungers; aber auch der Kohlenmangel und die durch ihn hervorgerufene Stockung der Wasserwerkbetriebe wirke mit.

Das russische Heer.

WTB Kopenhagen, 28. Dez. (Drahtb.) Die Zeitungen melden in einem Moskatelegramm aus Moskau: Trotzki machte gegenüber Vertretern des Roten Kreuzes Mitteilungen über den Zustand des Heeres und erklärte, daß dieses trotz der ernsten internationalen Lage von 5½ auf 3½ Millionen Mann herabgesetzt worden sei. Im Verhältnis zur Größe Rußlands sei z. B. das Heer Frankreichs jetzt 18mal größer als das Rußlands.

Die verhungernden Wolga-Deutschen.

BB Moskau, 28. Dez. (Drahtb.) „Istwestija" meldet, daß bisher in Kasan 36 Waggons mit Lebensmitteln aus Deutschland, die das deutsche Rote Kreuz geschickt hat, eingetroffen sind. Eine Delegation von Deutschen aus den Hungergebieten begibt sich über Berlin und Hamburg nach Amerika und Kanada, um Hilfe für die Hungernden zu erbitten.

Deutsches Reich.

Der Auswärtige Ausschuß.

WTB. Berlin, 28. Dez. (Drahtb.) Der vom Auswärtigen Ausschuß des Reichstages eingesetzte Unterausschuß zur Untersuchung der Verträge der Continental-Telegraphen-Compagnie (Wolffs Telegraphen-Büro) mit ausländischen Depeschen-Agenturen hat dem Ausschuß Bericht erstattet. Er teilt mit, er habe zu Ausstellungen keinen Anlaß gefunden.

Forderungen des Rentnerbundes.

MTB Berlin, 29. Dez. Der Deutsche Rentnerbund hat der Reichsregierung eine Denkschrift überreicht, in der er sich als Vertreter von 120 000 Mitgliedern bezeichnet. Aus der Denkschrift geht hervor, daß die Rentner sich nicht mit den vom Reichstag ausgeworfenen 100 Millionen zufrieden geben. Sie verlangen mindestens das Fünfzehnfache des Betrages, vor allem ein Existenzminimum für alle erwerbsunfähigen und erwerbslosen Rentner.

Die Not der Zeitungen.

MTB Berlin, 29. Dez. Zur Bekämpfung der wirtschaftlichen Not der Zeitungen werden in einer Eingabe der Vereinigten Betriebsräte der Hamburger Zeitungen Reichsbehörden und Reichstag folgende Maßnahmen gefordert: 1. Eingreifen des Staates gegen jede ungerechtfertigte Erhöhung des Zeitungsdruckpapiers, 2. Einreihung des Zeitungsdruckpapiers in die Klasse lebenswichtiger Bedarfsgegenstände, 3. Versetzung des Zeitungsdruckpapiers in eine billigere Klasse des Eisenbahngütertarifes, 4. Beseitigung jeder Sonderbelastung im Zeitungsgewerbe auf dem Wege einer erhöhten Umsatzsteuer für die Inserate, 5. Weitgehende Herabsetzung der bereits abgeschlossenen und noch zur Beratung stehenden Postgebühren.

General Krause †.

General der Infanterie Robert Krause, einer der bekanntesten Ingenieur-Offiziere der alten Armee, ist in Charlottenburg gestorben. Von 1898 bis 1902 war er Kommandeur des Westfälischen Pionier-Bataillons Nr. 7 in Deutz, in welcher Stellung er am 15. Dezember 1900 zum Oberstleutnant befördert wurde. Nachdem er im Jahre 1909 zum Inspekteur der 1. Pionier-Inspektion in Berlin ernannt und als solche zum 10. September 1910 zum Generalleutnant befördert war, trat er am 9. April 1912 in den Ruhestand über. Im Weltkriege war er Führer einer Landwehr-Division im Westen.

Die Liegewagen 3. Klasse.

WTB Berlin, 28. Dez. (Drahtb.) Der regelmäßige Betrieb der neuen Liegewagen 3. Klasse wird in den Verkehrsbeziehungen Berlin-Köln in der Richtung von Berlin am Samstag, den 31. Dezember, aufgenommen. In der Gegenrichtung verkehren die ersten Wagen erst am 1. Januar 1922. Die Wagen laufen in den Kursen Berlin-Köln in den Schlafzügen D 16 und 15. Der Vorverkauf der Bettkarten findet in der üblichen Weise statt.

Aus dem besetzten Gebiet.

Herabsetzung der amerikanischen Besetzungstruppen.

Paris, 28. Dez. Wie der „Chicago Tribune" aus Koblenz mitgeteilt wird, wird die Stärke des amerikanischen Besetzungsheeres am Rhein in den nächsten zehn Tagen auf 5000 Mann einschließlich der Offiziere herabgesetzt werden.

Französischer Anschlag.

FZ. Frankfurt, 29. Dez. Die französische Verwaltung beabsichtigt die Beschlagnahme der Domäne Gassenbach bei Idstein im Taunus. Dieses Gut von 320 Morgen wird von der Stadt Frankfurt a. M. bewirtschaftet, die darin für ihre Krankenhäuser landwirtschaftliche Produkte zieht und durch die Bewirtschaftung des Gutes die Kranken und Säuglinge mit frischer Milch versorgt. Wenn der Plan der Beschlagnahme verwirklicht würde, so wäre die Milchversorgung der Frankfurter Säuglinge und Krankenanstalten stark beeinträchtigt.

Kein Saar-Bistum!

BB. Berlin, 29. Dez. (Drahtb.) Auf die beim Vatikan unternommenen französischen Schritte zur Schaffung eines eigenen Bistums im Saargebiet hat, wie aus Rom gemeldet wird, der Heilige Stuhl eine definitiv ablehnende Antwort gegeben.

Zum Eisenbahner-Ausstand.

Der Ausstand hat, nachdem vom Verband Deutscher Eisenbahner in der vergangenen Nacht die Streikparole ausgegeben worden ist, an Ausdehnung gewonnen. Wie uns vom genannten Verbande mitgeteilt wird, erstreckt er sich jetzt bis nach Schwerte. Der Zugverkehr ist fast völlig unterbrochen, und das Wuppertal vom Fernverkehr abgeschlossen. Einstweilen ist es noch möglich, einen Pendelverkehr in unbestimmten Abständen von Düsseldorf und Köln bis Rittershausen durchzuführen. Wie lange, läßt sich nicht voraussagen. Einen genauen Ueberblick über die Lage und über den Zugverkehr außerhalb des Wuppertals vermag die Eisenbahndirektion nicht zu geben. Die Lage kann sich naturgemäß auch jeden Augenblick ändern. Mit der Interalliierten Kommission, mit der die Streikleitung anfänglich die Vereinbarung getroffen hatte, daß eine Einmischung nicht erfolgen würde, wenn die Transporte der Kommission restlos ausgeführt würden, haben sich inzwischen Schwierigkeiten ergeben, die zu neuen Verhandlungen geführt haben. Sie dauern zurzeit noch an. Jedenfalls wird der Eisenbahnbetrieb im besetzten Gebiet zurzeit noch völlig aufrecht erhalten.

*

Vom Deutschen Eisenbahner-Verband, Bezirksleitung Elberfeld, geht uns folgende Zuschrift zu: „Auf das Ultimatum ist gestern nachmittag 5 Uhr folgende Antwort eingelaufen:

An die Präsidenten der Eisenbahn-Direktion Köln, Essen und Elberfeld.

Gegenüber Streikandrohungen dürfen keinerlei Zusagen durch Präsidenten gemacht werden. Sachliche Prüfung erfolgt heute nachmittag 5 Uhr im Reichskabinett. Reichsverkehrsministerium.

Im Laufe der Nachtstunden ist folgende Antwort bei der Eisenbahn-Direktion eingegangen:

Das Reichskabinett hat heute abend dahin entschieden, daß die unter Streikandrohung gestellten Forderungen sowie andere dieser Art nicht bewilligt werden können. Reichsverkehrsminister.

Mit diesem Beschluß hat das Reichskabinett dem Deutschen Eisenbahner-Verband den schärfsten Kampf angesagt. Wir sind nunmehr unsererseits fest entschlossen, mit aller Schärfe den Kampf für unsere berechtigten Forderungen aufzunehmen. Die hier anwesenden drei Hauptvorstandsmitglieder haben auf diese brutale Antwort hin angeordnet, daß der ursprünglich nach erfolgter Ablehnung für Freitag Vormittag 6 Uhr vorgesehene Streik bereits in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag von der Organisation erklärt wird. Der ausgebrochene Streik ist nunmehr kein wilder, sondern ein vom Zentralvorstand des Deutschen Eisenbahner-Verbandes proklamierter."

Weitere Ausdehnung des Ausstandes.

TU Berlin, 29. Dez. In den Bezirken Köln und Essen soll die Arbeit in der Nacht vom 29. zum 30. bezw. am 30. vormittags niedergelegt werden. An dem Streik ist vorläufig nur der Eisenbahnerverband beteiligt, doch haben die übrigen Delegationen erklärt, keine Streikbrecherarbeit verrichten zu wollen. Die Eisenbahnverbindung mit dem Westen wird vorläufig noch über die Strecke Düsseldorf-Duisburg-Oberhausen aufrechterhalten.

Die Lage in Hagen.

TU Hagen, 29. Dez. (Drahtb.) Die hiesige Streikbewegung ist nicht allgemein. Ausschließlich das Personal der Güter- und Eilgutabfertigung sowie die Güterschuppenarbeiter befinden sich im Ausstand. Der Verkehr auf der Strecke Hagen-Elberfeld kann nur bis Schwelm aufrecht erhalten werden. Hingegen werden die Züge Hagen-Köln über Duisburg-Düsseldorf umgeleitet.

Erklärung der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner.

TU. Berlin, 29. Dez. (Drahtb.) Die Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner, die dem Deutschen Gewerkschaftsbund angehört, hat in seiner Vorstandssitzung heute folgendes beschlossen: Die Bewegung im Westen, in den Direktionsbezirken Elberfeld, Köln und Essen, ist als eine „wilde Bewegung" anzusehen. Die Zentralleitung der Gewerkschaft lehnt die Teilnahme an dieser Bewegung ab. Die Gewerkschaft befindet sich mit dem Reichsverkehrsministerium in Verhandlungen, mit dem Ziel, eine vernünftige Ortsklasseneinteilung für die Arbeiter mit rückwirkender Kraft und eine Gleichstellung mit den in der Privatindustrie gezahlten Löhnen, unbeschadet der im Januar zu erwartenden Regelung, zu erreichen. Die Verhandlungen sind nach den bestehenden Gewerkschaftsgrundsätzen zunächst zu Ende zu führen. Erst wenn ein Ergebnis vorliegt, kann von der Gewerkschaftsleitung endgültig beschlossen werden, ob dieses Ergebnis genügt, oder ob weitere Schritte zu ergreifen sind. Während der im Gang befindlichen Verhandlungen Streikaktionen zu unternehmen, wird als ungewerkschaftlich zurückgewiesen. Das Reichsverkehrsministerium wird ersucht, die einleitenden Verhandlungen in positivem Sinne mit Beschleunigung zum Abschluß zu bringen. Die Leitung der Gewerkschaft hat das Vertrauen zu ihren Mitgliedern, daß sie ihrer Parole strikte Folge leisten und sich nicht von unbesonnenen Elementen in örtliche Bewegungen hineinziehen läßt. Falls der Zeitpunkt kommen sollte, in dem seitens der Gewerkschaften zu Kampfmitteln gegriffen wird, führt der Weg nicht über bezirklich entfachte Putsche, sondern kann nur in einer einheitlichen, von den Gewerkschaftsgemeinschaften zu betreibenden Aktion zu Ende gebracht werden. (Vergl. auch den Aufruf der Gewerkschaft im heutigen Morgenblatt.)

Die Stellung des Reichsverkehrsministeriums.

TU Berlin, 29. Dez. (Drahtb.) Im Reichsverkehrsministerium ist man sich der Tatsache bewußt, daß ein Streik im westlichen Kohlenbezirk das Verkehrsleben an der empfindlichsten Stelle treffen wird, und daß eine Ausbreitung des Ausstandes über alle Teile des Reichsgebietes gar nicht notwendig ist, um unseren Eisenbahnverkehr wegen der geringen Kohlenvorräte und weiter auch die Gasversorgung und anderer wichtiger Betriebe sehr bald lahmzulegen. Trotzdem könne die Regierung, wie uns von autorisierter Stelle versichert wird, sich dem Ultimatum der Eisenbahner in den Bezirken Elberfeld, Köln und Essen nicht fügen. Auch die große wirtschaftliche Not, die der nur kurze Zeit andauernde Eisenbahnerstreik für das Reich bringen müßte, könnte die Regierung nicht unter den Terror des Eisenbahnerpersonals bringen. Sie müsse sonst befürchten, daß diese furchtbare Waffe in kurzer Zeit wieder angewendet werde.

Die Stimmung in Berlin.

BB. Berlin, 29. Dez. (Drahtb.) Im Berliner Direktionsbezirk nimmt die Beamtenschaft zum Streik eine abwartende Haltung ein. Das ultimative Vorgehen eines Teiles der Arbeiterschaft billigt man nicht. Im übrigen haben auf den Berliner Fernbahnhöfen Abstimmungen noch nicht stattgefunden. Ueberhaupt sind Vorbereitungen für einen Streik in Berlin nicht getroffen worden.

GA Berlin, 29. Dez. (Eig. Drahtb.) Für heute abend ist eine Versammlung aller Funktionäre, Zentralobleute und aller Bevollmächtigten des Deutschen Eisenbahner-Verbandes Groß-Berlins einberufen worden, um zu den evtl. Ereignissen des heutigen Tages im Streikgebiet Stellung zu nehmen und durch einen Beschluß die Haltung der Groß-Berliner Eisenbahner festzulegen.

Kein Sympathiestreik der bayrischen Eisenbahner.

GA München, 29. Dez. (Eig. Drahtb.) Zu dem Eisenbahnerstreik im rheinisch-westfälischen Industriebezirk erklären die bayrischen Eisenbahner durch ihre Berufsorganisationen, daß sie übereinstimmend jeden Streikgedanken verwerfen, da einmal die Verhältnisse in Bayern ganz anders gelagert sind als in Preußen und im Industriegebiet nach ihrer Meinung auch kommunistische Hetzer am Werke sind, die die Streikbewegung zu Umsturzplänen ausnutzen möchten. Mit einem Sympathiestreik der bayrischen Eisenbahner ist also zunächst nicht zu rechnen.

Lokales.

Rostende Schienen . . .

Das engmaschige Netz der rheinisch-westfälischen Verkehrsadern ist blutleer. Abgeschnürt vom Wirtschaftskörper Deutschlands liegt dieser Kopf wie tot da. Die Schienenstränge verlieren ihren blanken Spiegel, und fressender Rost kriecht langsam, aber sicher über die eisernen Nerven, die eigentlich in starker Lebensfülle fiebern sollten . . . Verödet sind die Bahnhöfe, ein unheimliches Gespenst ist zu Gast. Kein Kommen und Gehen, kein Hasten und Drängen an den großen Pendeltüren, kein polterndes An- und Abfahren der Postpaketwagen.

Hie und da versucht ein Reisender zum so und so vielten Male vergebens beim Schaffner an der Sperre, beim Beamten am allein offenen Schalter Auskunft zu erhalten, ob und wann sein Zug fährt. Ueberall Achselzucken! „Ich weiß nichts . . ." Ratlos und unmutig tritt er den Rückweg an. Zum Vergnügen fährt man doch bei den hohen Preisen nicht . . . Drüben auf der anderen Rheinseite liegt der todkranke Vater, der beim scheidenden Jahr seine Familie noch einmal sprechen wollte. — — Er wartet vergebens! Ein Großkaufmann will dringend nach Hamburg, um mit amerikanischen Handelsfreunden einen Abschluß zu machen, der Hunderten im Tale Arbeit gibt auf Monate. Der Vertrag wird hinfällig, der Auftrag bleibt anderswo. Der Künstler soll in Berlin auf Anstellung gastieren, die ihm und den Seinen im nächsten Winter Brot geben soll . . . Kein Zug bringt ihn hin.

Rostende Schienen Und das gerade in den Tagen des Hochbetriebes zwischen Weihnachten und Neujahr! Wenn es wahr ist, daß gehäufte Arbeit ein Leben köstlich gestaltet — ob dann könnte es jetzt für die Menschen des Verkehrs sein. Auf den Postämtern und Lagerhallen der Bahnhöfe würden sich Briefe, Karten und Pakete zu Gebirgen von gigantischen Ausmaßen türmen und hohen Gewinn für die Kassen und Etats abwerfen . . . Das Geld fließt nicht, das Defizit wird lawinenhaft wachsen, der tägliche Ausfall beziffert sich auf Millionen und Abermillionen.

Die Eisenbahn-Güterannahme ist geschlossen, auch keine Abfuhr. Die Post kommt nur tropfenweise herein, hie und da, wenn sie irgendwo ein Zug durchgeschlängelt hat. Gewöhnliche Pakete werden zwar noch angenommen, Wertpakete aber nicht mehr. Und niemand weiß, ob die Sendungen überhaupt Aussicht haben, ihren Bestimmungsort in absehbarer Zeit zu erreichen. Rostende Schienen haben kaum wieder gutzumachende Folgen für unser ganzes Wirtschaftsleben.

Auf kurzen Strecken bieten die Straßenbahnen Ersatz, von denen auch ausgiebig im Bergischen Lande Gebrauch gemacht wird. In drangvoll fürchterlicher Enge pressen sich mit Kisten und Kasten bepackt, Männlein und Weiblein im Innern der Wagen und auf der Plattform zusammen. Wo zehn hingehören, stehen zwanzig. Fußspitzen und Damenhüte werden, wie ehedem beliebte Angriffspunkte nervöser und gequälter Seelen. Aber man nimmt heute schließlich alles in Kauf. Aufatmend begrüßt es der Reisende, wenn er am Ziel seiner Wünsche anlangt und daheim seine Beine wieder unter den eigenen Tisch stecken kann.

Den Zeitungen fließt der Strom der Nachrichten durch den Ferndraht zu. Sie beweisen damit wieder ihre hervorragende Bedeutung als Faktor im öffentlichen Leben. Noch hört man morgens und abends das Rascheln des Blattes an der Korridortür. Der Freund und Berater des Hauses versorgt die Familie mit geistiger Nahrung und bringt in der Abgeschlossenheit Kunde von außen und von den wichtigen Dingen, über die man auch in diesen Tagen informiert werden muß.

Möchte ein guter Geist den Wirtschaftskampf bald zur Zufriedenheit beider Teile abkürzen, damit noch vor Jahresende Friede und Eintracht auch im Westen des Reiches seine segnenden Fittiche ausbreitet.

Elberfeld, 29. Dezember.

e.— **Neufestsetzung der Durchschnittswerte der Sachbezüge im Stadtkreise Elberfeld.** Gemäß § 160 der Reichsversicherungsordnung und § 2 des Angestelltenversicherungsgesetzes sind vom Versicherungsamt und von der unteren Verwaltungsbehörde die Durchschnittswerte der Sachbezüge, welche männliche und weibliche Versicherte im Stadtkreise Elberfeld erhalten, mit Wirkung vom 1. Januar 1922 unter dem Vorbehalt abweichender Bestimmung in besonderen Fällen, neu festgesetzt worden. Die dabei für freie Station, bestehend aus voller Kost, Wohnung von einem Zimmer, Heizung, Beleuchtung und Wäschereinigung, ermittelten Sätze betragen für Arbeiter, Gehilfen, Gesellen, Lehrlinge, Hausgehilfen für einen Tag 9,75 Mark, für eine Woche 68 Mark, für einen Monat 295 Mark, für ein Jahr 3550 Mark; für Angestellte für einen Tag 11,25 Mark, für eine Woche 78 Mark, für einen Monat 340 Mark, für ein Jahr 4100 Mark. Bemerkt wird, daß Durchschnittssätze gesondert für Einzelmahlzeiten, volle Kost, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, ebenfalls festgestellt und im Versicherungsamt, Elberfeld, Wiesenstraße 32, zu erfragen sind.

Letzte Telegramme.

Die Aussprache über die U-Boote.

WTB Paris, 29. Dez. (Drahtb.) **Nach einer Havasmeldung aus Washington hat gestern vor der maritimen Kommission der Delegierte Frankreichs, Sarraut, die offenbar endgültige Erklärung abgegeben, daß Frankreich keine geringere Tonnage als 330 000 Tonnen für Hilfsschiffe und 90 000 Tonnen für die U-Boote verlangen würde. Die britischen und japanischen Delegierten hätten erklärt, daß sie sich angesichts des Verlangens Frankreichs ihre Haltung zur Frage der Tonnage der Hilfsschiffe vorbehalten müßten.**

WTB Paris, 29. Dez. Havas meldet aus Washington, nachdem Sarraut die Erklärung über die Haltung Frankreichs in der U-Bootfrage abgegeben hatte, ergriff Staatssekretär Hughes das Wort und dankte Frankreich, daß es bezüglich der Großkampfschiffe Opfer auf sich genommen habe. Er sprach aber sein Bedauern aus, daß Frankreich keine großen Opfer hinsichtlich der U-Boote und der Hilfsschiffe auf sich genommen habe. Balfour sprach sich in gleicher Weise aus. Das von Frankreich ins Auge gefaßte Programm erscheine als Bedrohung Englands. England werde infolgedessen eine Verteidigungsstreitmacht gegen die Flotte von U-Booten bauen müssen, die in nächster Nähe seines Gebietes geschaffen würde.

Der Wiederaufbau im Elsaß.

MTB. Straßburg, 28. Dez. (Drahtb.) Der Wiederaufbau des oberelsässischen Kriegsgebiets macht rasche Fortschritte. Im Altkircher Bezirk sind 90 von 100 zerstörten Fabrikanlagen wieder instand gesetzt worden. Von den in Thann und Altkirch zerstörten Wohnhäusern sind 70 v. H. wieder aufgebaut oder doch soweit ausgebessert, daß sie bewohnt werden können.

Zita darf für 14 Tage in die Schweiz.

GA. Paris, 29. Dez. (Eig. Drahtb.) Nach einer Reutermeldung hat die Botschafterkonferenz beschlossen, die Kaiserin Zita zu ermächtigen, sich vierzehn Tage in der Schweiz aufzuhalten.

Erhöhung der Notargebühren.

BB Berlin, 29. Dez. (Drahtb.) Wie die „B. Z." meldet, hat Preußen in seiner Finanznot zu einem neuen Steuermittel gegriffen. Es schlägt dem Staatsrat vor, die Gebühren der Notare erheblich zu erhöhen und die Notare zu verpflichten, einen Teil ihrer Einnahmen an den Staat abzuführen und zwar durch Verwendung neuer Kostenmarken. Die Einnahmen des Staates sollen sich dadurch um einige Millionen erhöhen.

Künstliche Steinkohle?

GA München, 29. Dez. (Eig. Drahtb.) Der „München-Augsburger Abendztg." geht eine Meldung zu, nach der es dem Münchener Apotheker Ludwig Brückner nach sechsjährigen chemischen Versuchen gelungen ist, aus einheimischen Gesteinsmassen und anorganischen Stoffen durch chemische Umsetzung Kunststeinkohle herzustellen. Durch praktische Versuche hat der Erfinder vor Augenzeugen bewiesen, daß sein Kunsterzeugnis an Heizkraft (es entwickelt gegen 8000 Wärmeeinheiten) dem Anthrazit entspricht. Die Kunstkohle soll nach dem heutigen Geldwert um die Hälfte billiger hergestellt werden können, als der Marktpreis der natürlichen Steinkohle beträgt.

Die Grippe.

Frankfurt a. M., 28. Dez. Auch hier herrscht die Grippe seit einiger Zeit stark. Sie hat nach Weihnachten noch zugenommen, so daß der Straßenbahnbetrieb nur mit Mühe unter Heranziehung aller Hilfsmannschaften aufrechterhalten werden kann. Auch der Eisenbahnbetrieb ist durch die Erkrankungen des Fahrpersonals sehr erschwert. Neben den öffentlichen Anstalten ist auch das private Geschäftsleben, namentlich die Abwicklung des Bankverkehrs, erheblich in Mitleidenschaft gezogen. Die Mehrzahl der Erkrankungen nimmt einen gutartigen Verlauf.

BB Berlin, 29. Dez. (Drahtb.) Einer der beiden Polizeidefraudanten, der, wie kürzlich gemeldet, von der Hauptkasse des Berliner Polizeipräsidiums fast eine Million Mark entwendet hat, ist heute morgen von der Berliner Kriminalpolizei verhaftet worden. Es handelt sich um den ehemaligen Hilfswachtmeister Willi Fechner.

Der schweizerische Komponist Dr. Hans Huber, von dem die Elberfelder Konzertgesellschaft unter Havm eine Sinfonie zur Erstaufführung brachte, ist am ersten Weihnachtstage in Locarno einer Lungenentzündung erlegen. 69 Jahre ist er alt geworden. Er war ein Schüler des Leipziger Konservatoriums und später als Leiter der Basler Musikschule tätig. Seine Werke, an deren Spitze acht Sinfonien stehen, haben zumeist schweizerischen Einschlag. Es spiegelt sich in ihnen die alpine Gebirgswelt und besonders charaktervoll das schweizerische Volkstum in Ernst und Humor.

Voraussichtliche Witterung am 30. Dezember:

Veränderlich, erneut Regenfälle, Temperatur schwankend, verhältnismäßig mild.

Volkswirtschaft, Handel und Industrie.

Die Beteiligung der Arbeitnehmer an den Unternehmungen.

Von
Dr. G. Axhausen.

Die nachfolgenden Ausführungen werden gewiß jetzt, da die Firma Krupp die Ausgabe von Arbeiter-Aktien beschlossen hat, besonderem Interesse begegnen. Die Art, wie Krupp die Ausgabe dieser Aktien vornehmen will, deckt sich mit der in der Denkschrift angeregten. Die Red.

Ende November dieses Jahres hat die deutschnationale Reichstagsfraktion den Antrag eingebracht, die Reichsregierung mit der Vorlage einer Denkschrift zu beauftragen, in der die gesetzgeberischen Möglichkeiten für die Beteiligung der Angestellten und Arbeiter am Besitz und Ertrage der in Gesellschaftsform betriebenen Unternehmungen dargestellt werden, wobei die Verhandlungen des diesjährigen Deutschen Juristentages zu verwerten sind.

Insbesondere ist in dieser Denkschrift Stellung zu nehmen zu folgenden Fragen:

Einführung eines Bezugsrechtes der Angestellten und Arbeiter in privatwirtschaftlichen Unternehmungen auf neu herausgegebene Geschäftsanteile aller Art zu Bedingungen, die diese Bezugsberechtigten gegenüber anderen nicht benachteiligen und ihren besonderen wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung tragen;

Erleichterung und Regelung der Ausnutzung solcher Bezugsrechte durch Vereinigung der Arbeitnehmer (Werkgemeinschaften, gewerkschaftliche Betriebsgruppen);

Ausarbeitung von Mustersatzungen für solche Beteiligung und etwa weitergehendes freiwilliges Beteiligen der Arbeitnehmerschaft unter Vermeidung starrer Schablonisierung;

Mitbeteiligung der Beamten-, Angestellten- und Arbeiterschaft an gemischt-wirtschaftlichen Unternehmungen;

Vertretung der beteiligten Arbeitnehmer und Arbeitnehmervereinigungen in Aufsichtsrat und Gesellschafterversammlung.

Unter den jetzigen Verhältnissen wird die in diesem Antrage liegende Absicht bei dem allgemeinen Sozialisierungswahn einen schweren Stand haben, sich zu verwirklichen. Trotzdem ist die Absicht, wieder an die alte, wohldurchdachte und segensreiche Sozialgesetzgebung anzuknüpfen und sie in ruhiger Fortentwicklung weiterzuführen, zu begrüßen als Zeichen, daß endlich der Mut gefunden wird, den jeglichen Erfahrungsgrundsätzen zuwiderlaufenden Sozialgesetzen unserer Zeit nachdrücklich entgegenzutreten.

Es fragt sich nun, ob bereits genügend und welche Erfahrungen für diese zunächst als Denkschrift zu behandelnden Fragen vorliegen. Das ist sowohl in theoretischer wie in praktischer Beziehung der Fall. Weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt ist die praktische Arbeit von Abbe, Freese, Rösler auf dem Gebiete, den Arbeitnehmern am Werke der Unternehmer Anteil zu gewähren. Weniger bekannt dürfte sein, daß im Jahre 1915 rund 500 Fabriken, darunter 200 französische, 150 englische und je 50 deutsche, schweizerische und amerikanische Firmen, in irgendeiner Form ihre Angestellten am Gewinn des Unternehmens beteiligten. Doch dürfte die Zahl sich nicht unwesentlich erhöhen, da es eine eigentliche Statistik auf diesem Gebiete nicht gibt: das Ergebnis beruht vielmehr auf privaten Mitteilungen der beteiligten Firmen. In dem dem Kriege vorausgegangenen Jahrzehnt erschien eine Fülle anregender Literatur über diese Frage, die zusammen mit den praktischen Erfahrungen eine geeignete Lösung erhoffen läßt.

Gewisse Voraussetzungen auf beiden Seiten, bei Arbeitgebern und Arbeitnehmern, sind notwendig, um das gesetzte Ziel zu erreichen. Für Arbeitgeber ist es eine der wichtigsten Vorbedingungen, daß sie die in ihren Betrieben beschäftigten Arbeiter nicht als willenloses, maschinenmäßiges Werkzeug ansetzen, das seine Persönlichkeit mit der Eingehung des Dienstvertrages verkauft und damit auf jede weitergehende Berücksichtigung seiner Menschenrechte verzichtet hat. Vielmehr sehen alle Arbeitnehmer, die bisher ihre Angestellten und Arbeiter enger mit ihrem Unternehmen verknüpften, ihre vornehmste Pflicht darin, sie als gleichberechtigte, mit Persönlichkeitsbedürfnissen ausgestattete Mitarbeiter zu betrachten. Die Arbeiter aber müssen einsehen, daß nicht ein plötzlicher Umschwung ihnen ihre vermeintlichen Rechte ungeschmälert in den Schoß werfen kann; diese Freude würde von kurzer Dauer sein. Denn schon J. St. Mill bemerkt sehr richtig: „that the inferior efficacy of public and social feelings, is not inevitable — is the result of imperfect education". Auch heute ist die mangelnde Bildung, Erziehung und Einseitigkeit eines sehr großen Teiles der Arbeiterschaft noch so groß, daß nur auf entwicklungsmäßigem Wege Fortschritte in allen sie angehenden Fragen erreicht werden können.

In vernünftigen Arbeiterköpfen bricht auch langsam die Erkenntnis durch, daß auf dem Wege friedlicher Zusammenarbeit zwischen Unternehmer und Arbeitnehmer unendlich viel mehr zu erreichen ist, als auf jede andere Weise. Hierbei spielt der Anteil der Arbeiter am Geschäftsunternehmen in irgendeiner Form eine Hauptrolle, sei es in Form von Geschäftsanteilen, Aktien, Dividendenberechtigung oder Gewinnbeteiligung am Reingewinn. Von diesen Möglichkeiten sind die letzten beiden zweifellos die für den Arbeitnehmer günstigsten: denn im Falle eines günstigen Jahresabschlusses, der ja vielfach von der Leistung der Arbeiter und Angestellten abhängt, erhalten sie ihren Teil vom Reingewinn und der Dividende, deren Höhe bis zu 20 Prozent in einzelnen Unternehmen beträgt. Durch ein unrentables Wirtschaften sind Arbeiter und Angestellte wenigstens nicht am Verlust beteiligt, bei einer möglichen Entlassung schützen sie die Arbeitslosenunterstützung und die Ersparnisse aus ihrer Beteiligung. Sind die Arbeiter durch Geschäftsanteile am Unternehmen beteiligt, so müssen die Beteiligungsformen vor gewissen Einbußen gesichert sein, um diese Kleinkapitalisten vor dem Verlust ihrer Sparpfennige zu bewahren. Zu fordern wäre, daß diese Kleinaktien nicht zum Börsenhandel zugelassen werden; bei Fusionen und Sanierungen darf ihr Wert nicht unter ⅓ des Nominalwertes angesetzt werden, beim Konkurs haftet die gesamte Masse vorzugsberechtigt für zwei Drittel des Kleinaktienbesitzes. Der Staat tritt für den Betrag ein, den die verwertete Konkursmasse an der Zweidrittelgrenze fehlen läßt. Auf der anderen Seite ist die Erwerbung von Kleinaktien durch Stücklung, Vorschüsse, Stiftungen und Gratisgewährung bei besonders hohen Gewinnen möglichst zu erleichtern. Weiterhin ist auf diese kleinen Stücke eine Vorzugsdividende in doppelter Höhe auszuwerfen. Die vorübergehend angestellten Arbeiter sind besonders zu berücksichtigen, für sie dürfte in erster Linie eine Gewinnbeteiligung in Frage kommen.

Bei dieser Verschmelzung der beiderseitigen Interessen wird die beteiligte Angestellten- und Arbeiterschaft ein gesteigertes Bedürfnis fühlen, sich über den Geschäftsgang des Unternehmens in hinreichender Wese Aufklärung zu verschaffen. Eine Vertretung der beteiligten Arbeitnehmer im Aufsichtsrat und den Gesellschaftsversammlungen ist daher unumgänglich notwendig. Das auf Grund Nr. 70 des Betriebsrätegesetzes zu erlassende Gesetz muß diesen Gesichtspunkten neben den organisatorischen Ansichten und Wünschen der Arbeitnehmer in erhöhtem Maße gerecht werden. Neben den bisherigen sozialpolitischen Maßnahmen wird nichts so sehr der Wiedergewinnung des sozialen Friedens dienlich sein, wie dieser praktische Beweis der Verknüpfung von Produktionskapital und Arbeit. Tüchtigen und sparsamen Elementen innerhalb der Arbeitnehmerschaft ist auf diese Weise eine soziale Umschichtung möglich, die sie sonst nur schwer erreichen können. Eine solche Blutzirkulation der produktiven Kräfte innerhalb der Volksgemeinschaft würde unsere Wirtschaft und darüber hinaus unsere völkische Kultur in günstiger Weise beeinflußen. Alle können nicht empor, aber starken Geistern soll man den Weg zur Höhe nicht verschließen. Für die Volksgesamtheit sind die besten zum Aufstieg gerade gut genug, die Politik, die die Mittelmäßigkeit unterstützt, muß nun endlich aufhören; denn diese öde Gleichmacherei führt unser Staatswesen dem Ende zu.

Es gibt kein Mittel und keinen Weg, den Anteil menschlicher Arbeitsleistungen untereinander in absoluten Werteinheiten in Beziehung zu setzen: denn die Bewertung aller eigentümlichen Merkmale eines Individuums durch einen Individuallohn ist in der Praxis undurchführbar. Mit Hilfe der Beteiligung am Kapital ist aber dem einzelnen hinreichend Gelegenheit geboten, seinen geistigen Mehrwert zur Geltung zu bringen, um auch einen materiellen Mehrwert zu erzielen. Alle unsere Industriekönige haben einmal klein begonnen, Geist, Unternehmungssinn, Sparsamkeit und eiserne Energie haben sie zur heutigen Höhe gebracht. Diese Bahn steht jedem auf dem gekennzeichneten Wege offen; der Tüchtige wird sich durchringen, die große Masse freilich nie. Sie wird im Dividenden- und Gewinnanteil nur eine angenehme Beigabe sehen, während der Tüchtige sie zur Erreichung seiner Ziele einsetzen wird. Durch Entgegenkommen der Arbeiter und Unternehmer wird weitere Schöpferkraft sich auf der gewaltigen Triebkraft, dem Erwerbssinn des einzelnen, aufbauen, der Triebkraft, die das Geheimnis aller wirtschaftlichen Erfolge bildet. Legt man die Art an die Wurzeln alles menschlichen Strebens, das auf Gewinn gerichtet ist, so trägt man bald all- Hoffnungen auf eine friedlich-soziale Entwicklung zu Grabe. Den Schöpfergedanken im Menschen nicht zu ertöten, sondern ihn neu zu beleben, bleibt auch für alle Zukunft Aufgabe eines Staates, der durch eine gesunde Wirtschaft allen Volksgenossen ein glückliches Leben ermöglichen will, das nun einmal eine in gewissen Grenzen unbeschnittene wirtschaftliche Triebfeder in jedem Individuum zur Voraussetzung hat. Auf beiden Seiten, beim Unternehmer wie beim Arbeiter wird eine weise Beschränkung und ein Verzicht auf unerfüllbare Forderungen das Leitmotiv bilden müssen, um zum gegenseitigen Verständnis zu gelangen.

Die wirtschaftliche Lage in den ehemaligen deutschen Kolonien.

Im Bericht der Hamburger Handelskammer über das Jahr 1921, der einen Überblick über die wirtschaftspolitischen Vorgänge im verflossenen Jahre gibt und besonders eingehend die wirtschaftliche Lage in den überseeischen Ländern behandelt, wird über die ehemaligen deutschen Schutzgebiete u. a. folgendes mitgeteilt:

Auch im Jahre 1921 war es dem deutschen Kaufmann noch nicht wieder möglich, in den ehemaligen deutschen Schutzgebieten Handel zu treiben, da unsere früheren Gegner noch immer dem Deutschen den Zugang versagen und die Einfuhr von deutschen Waren verbieten. Dies Verhalten ist eine weitere Beugung des ohnehin geschändeten Mandatsrechtes. Da sich die Mitglieder des Völkerbundes für die geraubten deutschen Schutzgebiete ausdrücklich offene Tür gegenseitig zusichern (Artikel 22, Absatz 5 des Vertrages von Versailles), bleibt die Aussperrung Deutschlands eine das schlechte Gewissen deutlich verratende Handlungsweise.

Aus Berichten, die aus den früheren afrikanischen Kolonien zu uns gelangten, ist zu ersehen, daß viele Faktoren sowohl an der Westwie an der Ostküste Afrikas, besonders in Südkamerun, verfallen sind, und daß der Handel überall daniederliegt. Die Eingeborenen sind mit den gegenwärtigen Zuständen äußerst unzufrieden und können sich an die veränderten Verhältnisse in der Verwaltung der neuen Machthaber nicht gewöhnen; auch entbehren sie die früher gern von ihnen gekauften deutschen Waren. Direkte Warensendungen sind ebenfalls bislang nicht nach Deutschland gelangt, doch sind Palmkerne aus Kamerun von französischen Firmen mehrfach an den deutschen Markt gebracht worden. In den früheren deutschen Südsee-Schutzgebieten liegen die Verhältnisse ähnlich. Aus Neu-Guinea sind die letzten Deutschen vor kurzem durch die australische Regierung ausgewiesen und in die Heimat befördert. Die deutschen Pflanzungen sollen demnächst verkauft werden. Auch in dem Inselgebiet der Südsee, das unter die Verwaltung der Japaner gestellt ist, bestehen noch immer die Kriegsverordnungen. Die Eingeborenen und die fremden Ansiedler auf den Samoa-Inseln beklagen sich bitter über die Mißwirtschaft, die unter der Neuseeländischen Verwaltung Platz gegriffen hat, und verlangen in einer Bittschrift an die englische Regierung Änderung der unhaltbaren Zustände, unter der Begründung, daß die Neuseeländer nicht fähig seien, dieses kleine Schutzgebiet zu verwalten. Die einst so blühenden deutschen Pflanzungen gehen ihrem völligen Untergang entgegen, da es an sachverständiger Bearbeitung fehlt.

Das frühere Deutsch-Südwest-Afrika, jetzt Mandatarstaat unter Verwaltung der südafrikanischen Union, ist die einzige ehemals deutsche Kolonie, in der Farmer und Kaufleute unbehindert arbeiten können. Dieses Land hat unter der Weltkrisis stark zu leiden. Die Kaufkraft der Farmer ist zurückgegangen infolge fast gänzlicher Stockung im Absatz ihrer Erzeugnisse. Lebendes Vieh wurde schlecht bezahlt, so daß der Farmer nur das verkaufte, was er zur Zahlung von Schulden verkaufen mußte. Im Norden des Landes ist die Maisernte verhältnismäßig gut ausgefallen, so daß zum ersten Male Verschiffung nach Europa stattfinden konnte. Die Kaufleute hatten sich im vorigen Jahre noch reichlich mit Waren versorgt in der Hoffnung, daß der Absatz der Landeserzeugnisse zu guten Preisen wie in den Kriegsjahren vor sich gehen würde. Es fehlt aber der Absatz, und überdies sind die Waren stark im Preise gefallen, so daß die kaufmännischen Geschäfte zurzeit sehr zu kämpfen haben.

Aus der Industrie.

GA **Walter Kellner, A.-G., Barmen.** Die heutige ordentliche Generalversammlung, in der 13 Aktionäre 13 881 Stimmen vertraten, genehmigte ohne Erörterung den Geschäftsbericht und die Gewinn- und Verlustrechnung, stellte die Dividende von 10 Proz. sofort zahlbar und entlastete Vorstand und Aufsichtsrat. Die Kapitalserhöhung um 8 Mill. Mk. auf 20 Mill. Mk. unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechtes der Aktionäre wurde den Vorschlägen der Verwaltung entsprechend beschlossen. Danach sollen 1000 Vorzugsaktien mit achtfachem Stimmrecht und Beschränkung auf 6 Proz. Vorzugsdividende ohne Dividendennachzahlungsrecht, und 7000 Stammaktien ausgegeben werden. Die Ausgabebedingungen, insbesondere der Zeitpunkt der Ausgabe und der Ausgabekurs, der nicht unter dem Nennwert sein soll, sollen durch den Aufsichtsrat bis zum 31. Oktober 1922 bestimmt werden. Die neuen Aktien sollen vom 1. Juli 1921 ab dividendenberechtigt sein. Sie werden von einem Bankkonsortium unter Führung des Barmer Bankvereins übernommen. Den alten Aktionären werden 4000 Stammaktien im Verhältnis von 3:1 zum Bezuge angeboten werden. Der Rest soll zur Verfügung des Aufsichtsrates bleiben. Die Erhöhung des Kapitals wurde mit der anhaltenden Geldentwertung und der ständigen Steigerung der Materialpreise begründet. Um die Vorzugsaktien, 1. Ausgabe, mit den neuen Vorzugsaktien gleichzustellen, wurde ihr Stimmrecht auf das achtfache erhöht. Einer Majorisierung des Aufsichtsrates durch Mitglieder des Betriebsrates soll dadurch vorgebeugt werden, daß Aufsichtsratssitzungen nur dann beschlußfähig sind, wenn mindestens drei Aufsichtsratsmitglieder aus den Kreisen der Aktionäre anwesend sind. Der gesamte ausscheidende Aufsichtsrat wurde wiedergewählt. Neu hinzugewählt wurden: Generaldirektor Rademacher (Barmen), Regierungsrat Dr. Petri (Detmold), Dr. jur Moser (vom Bankhaus Georg Fromberg & Co., Berlin), Direktor Hochstrate (Hamm i. W.).

A.-G. **für chemische Produkte vorm. H. Scheidemandel, Berlin.** In der gestrigen Aufsichtsratssitzung berichtete der Vorstand, daß das Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres günstig und die Geschäftslage weiter befriedigend sei. Die Bilanzarbeiten seien noch nicht abgeschlossen. Die bisher vorliegenden Ziffern ließen jedoch ein Dividende von 40 (davor 45 und 30) Prozent für das am 30. September abgelaufene Geschäftsjahr erwarten. Mit Rücksicht auf die zum Teil abgeschlossenen, zum Teil noch im Gange befindlichen Verhandlungen über den Erwerb von Aktien und Beteiligungen an im Interessengebiet der Gesellschaft liegenden Unternehmungen und die erhebliche Ausdehnung der Geschäfte der Gesellschaft wird die Verwaltung einer auf den 28. Januar einberufenen außerordentlichen Generalversammlung eine Erhöhung des gegenwärtig 21 Millionen Mark betragenden Kapitals um 29 auf 50 Millionen Mark vorschlagen. Hierbei soll den Aktionären auf je zwei alte Aktien eine neue Aktie zu 300 Prozent angeboten werden.

Gladbacher Textilwerke, A.-G., vorm. Schneiders & Irmen, M.-Gladbach. Nachdem gegen die Beschlüsse der Generalversammlung vom 27. September dieses Jahres Anfechtungsklage erhoben worden war, und die vor einigen Tagen abgehaltene Generalversamlung sich gezwungen gesehen hatte, die Beschlußfassung über die Gewinnverteilung, Entlastung und den Geschäftsbericht zu vertagen, wird eine neue Generalversammlung auf den 21. Januar einberufen. Auf der Tagesordnung steht u. a. Abberufung eines Aufsichtsratsmitgliedes und wiederum Beschlußfassung über die Genehmigung von Abschluß und Bilanz.

Neue Aktiengesellschaft. Unter der Firma Walraf-Textilwerke A.-G. wurde in Rheydt eine neue Aktiengesellschaft mit einem Grundkapital von 5 Millionen Mark gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Garnen und Textilwaren aller Art. Gründer der Gesellschaft sind Fabrikant Josef Walraf, Frau Jos. Walraf, Kaufmann Winand Buyßheinen, Eva Walraf (alle in Rheydt) und Assessor Dr. Karl Rasche (Barmen). Die Gründer haben sämtliche Aktien übernommen. Vorstand ist Hubert Keil (Elberfeld). Dem Aufsichtsrat gehören an Bankier Hans Horney (Barmen), Prokurist Walter Zimmermann (Düsseldorf) und Fabrikant Bernhard Becker (Weingarten bei Euskirchen).

•

Westdeutsche Handelsgesellschaft, A.-G., Köln. Die gestern abend abgehaltene außerordentliche Generalversammlung, in der 12 127 Aktien, somit beinahe das ganze Grundkapital von 13 Millionen Mark vertreten war, beschloß nach den Vorschlägen der Verwaltung einstimmig die Erhöhung des Aktienkapitals um 7 Millionen Mark auf 20 Millionen Mark. Die Ausgabe der neuen 7000 Aktien, die auf den Inhaber lauten, an der Dividende für das laufende Rechnungsjahr 1921 voll teilnehmen sollen und sogleich völlig einzuzahlen sind, erfolgt zu 100 Prozent. Sie werden an eine Gruppe begeben, welche davon auf je zwei alte Aktien eine neue anbietet, und zwar zu 100 Prozent nebst 7 Prozent Aufgeld für Kosten. Der Rest der neuen Aktien ist von der Gruppe (zu den gleichen Bedingungen) ebenfalls auf die Aktionäre nach Verhältnis ihres Anteils zu verteilen.

Banken.

FZ. **Von der Pfälzischen Bank, Mannheim,** 29. Dez (Drahtb.) In einer von den Führern der Interessenvereinigung von Aktionären der Pfälzischen Bank einberufenen, von etwa 300 Personen besuchten Aktionärversammlung in Mannheim erklärte Rechtsanwalt Dr. Arnhold-Nürnberg, die Generalversammlung werde sich mit der Frage zu befassen haben, ob die Deutsche Bank oder die Rheinische Kreditbank gewillt seien, den Aktionären eine angemessene Entschädigung zu gewähren. Wenn hierfür keine Aussichten bestehen, können Verhandlungen mit dem Ausland — es brauche nicht das feindliche zu sein — in Betracht, worauf „Hört, hört!" und „Pfui"-Rufe ertönten. Die moralische Verantwortung falle der Deutschen Bank zu, was Beifall und Widerspruch hervorrief. Hierauf wurde von der Deutschen Bank ein eventl. Austausch von Pfälzischen Bankaktien in Rheinische Kreditaktien in Aussicht gestellt. Die Interessengemeinschaft müsse darauf ausgehen, eine angemessene und ausreichende Entschädigung zu erhalten, und müsse deshalb mit der Deutschen Bank in Verhandlungen kommen. Nach zwei weiteren Referaten wurde eine Kommission aus Aktionärkreisen gebildet und beschlossen, eine Eingabe an das bayerische Handelsministerium wegen Unterstützung der Interessen der Pfälzer Bankaktionäre zu richten. Außerdem hat gestern in Mannheim eine Besprechung zwischen den Direktoren der Deutschen Bank und der Rheinischen Kreditbank stattgefunden, die sich mit den bisher vorliegenden Revisionsberichten von der Pfälzischen Bank befaßte. Die Revision hat, soweit sie bisher abgeschlossen ist, keine Ueberraschung gebracht.

Warenmärkte.

BB **Ein- und Ausfuhr von Waren für die Frankfurter Messe.** Berlin, 28. Dez. (Drahtb.) Nach einer Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministers werden die Zollstellen ermächtigt, die Ein- und Ausfuhr von Waren, die für die Ausstellung auf der vom 2. bis 8. April 1922 in Frankfurt a. M. stattfindenden Internationalen Messe bestimmt sind, ohne eine Ausfuhrbewilligung zuzulassen unter der Bedingung, daß sie unter Zollkontrolle auf dem Frankfurter Zollamt abgefertigt wird und daß die Waren während ihres Verbleibs in Deutschland im Vormerkverfahren unter Zollsicherung bleiben und binnen zwei Monaten nach Schluß der Messe wieder ausgeführt werden.

Börsen.

GA. **Berliner Börsenruhetag.** Berlin, 29. Dez. (Eig Drahtb.) Am heutigen Börsenruhetag war das Geschäft im Verkehr von Büro zu Büro sehr gering. Indessen ließ sich eine feste Haltung deutlich erkennen. Sowohl von der Spekulation wie auch vom Publikum machte sich langsam zunehmende Nachfrage nach Dividendenpapieren geltend, die bei weiter zurückhaltendem Angebot zu weiteren, wenn auch nicht erheblichen Kurserhöhungen führten. Es wurden genannt: Wolf 960, Scheidemandel 1850, Benz 650, Daimler 510, Hirsch 710, Hansa Lloyd 350, Phönix 1010, Oberbedarf 775, Hohenlohe 750, Deutsche Petrol 1750—1800. Auch Schiffahrtsaktien, Schwartzkopf, Ludwig Löwe standen in Nachfrage.

FZ **Devisenmarkt** zeigte sich bereits im Vormittagsverkehr weitere Festigkeit für Devisen, die sich nach Bekanntwerden des Reichsbankausweises mit einer neuen ungeheuerlichen Vermehrung des Notenumlaufs um nicht weniger als 4,8 Milliarden Mark in einer einzigen Woche noch stärker geltend machte. Der Dollar, der sich vormittags auf 183 gestellt hatte, schnellte auf 186 empor. Holland 6700—6800, London 772—777, Schweiz 3600, Paris 1490—1500. Ferner wurden im freien Verkehr bewertet: polnische Noten 6.15, Kriegsnoten 7½, rumänische 137, österreichische 3.60—3.70. Die Umsätze in Devisen waren nicht erheblich.

Regelung des Berliner Wertpapier- und Devisenverkehrs. Der Börsenvorstand gibt bekannt: Am 31. Dezember 1921 und am 2. Januar 1922 wird die Börsenversammlung der Abteilung Wertpapierbörse ausfallen, doch werden an diesen beiden Tagen die Preise für Devisen und Noten ermittelt. Jeder Handel in Wertpapieren ist an diesen Tagen untersagt. Vom 3. Januar 1922 ab finden in jeder Woche am Montag, Dienstag und Donnerstag und Freitag Börsenversammlungen der Abteilung Wertpapierbörse statt. Die Preise der ausländischen Zahlungsmittel (Devisen und Noten) werden täglich festgestellt. — Die Feststellung der Devisenpreise findet regelmäßig um 12 Uhr statt, ausgenommen Samstags, an welchem Tage sie bereits um 11 Uhr beginnt. An den börsenfreien Tagen ist jeder Handel in Wertpapieren untersagt. — Die Börsenräume werden an den Börsentagen um 11 Uhr geöffnet; doch ist bis 12 Uhr jeder Handel strengstens untersagt. An allen Börsentagen beginnt die Feststellung der ersten Kurse für die zur fortlaufenden Ermittlung der tatsächlichen Umsätze zugelassenen Wertpapiere um 12 Uhr, die Feststellung des Einheitskurses für festverzinsliche Wertpapiere um 12½, für Dividendenwerte um 1. Uhr. Am 2. Januar 1922 werden die Kursmakler in der Zeit von 1—3 Uhr zur Erledigung von Beanstandungen und zur Entgegennahme von Aufträgen in den Börsenräumen anwesend oder vertreten sein.

Devisen.

b. **Berrdeinisch-westfälische Devisenmarkt** verharrte auch heute vormittag in seiner stillen und abwartenden Haltung. Die Devisenkurse zeigten heute vormittag gegen die gestrigen Schlußkurse eine wesentliche Befestigung. Um 11 Uhr vormittags wurden im freien Verkehr an den westdeutschen Plätzen folgende Kurse genannt: Holland 6700—6750, England 765—775, Kabel Neuyork 183—185, Frankreich 1490—1510, Belgien 1400—1430.

Amtliche Berliner Devisen-Kurse.

Für drahtliche Auszahlungen	28. Dezember Geld Mk.	28. Dezember Brief Mk.	29. Dezember Geld Mk.	29. Dezember Brief Mk.
Holland 100 Gulden =	6668.30	6681.70	6793.20	6806.80
Belgien 100 Frk. =	1406.06	1408.94	1426.06	1428.94
Norwegen 100 Kr. =	2944.55	2950.45	2967.00	2973.00
Dänemark 100 Kr. =	3656.30	3663.70	3696.30	3703.70
Schweden 100 Kr. =	4535.45	4544.55	4635.35	4644.65
Finnland 100 fin. M. =	357.60	358.40	360.60	361.40
Italien 100 Lire =	809.15	810.85	776.70	778.30
England 1 Pfd. St. =	769.20	770.80	781.70	783.30
Amerika 1 Dollar =	182.81	183.19	185.81	186.19
Frankreich 100 Frk. =	1478.50	1489.50	1492.00	1498.00
Schweiz 100 Frk. =	3586.40	3593.60	3631.35	3638.65
Spanien 100 Pes. =	2717.25	2722.75	2767.20	2772.80
Buenos-Aires =	60.90	61.10	62.15	62.35
Oesterr. abgest. 100 Kr. =	7.43	7.47	6.68	6.72
Prag 100 Kr. =	256.70	257.30	269.70	270.30
Ungarn 100 Kr. =	29.27	29.33	29.27	29.33

Berliner Devisen vom 29. Dez., 11 Uhr: Holland 6725, London 770—775, Amerika 184—185, Paris 1500, Schweiz 3600. Tendenz: geschäftslos.

Züricher Schlußdevisen vom 29. Dezember: Wechsel auf Berlin 2.80, Wien 0.19, Prag 732¼, Holland 187¾, Neuyork 512, London 21.40, Paris 41.20, Italien 22.25, Brüssel 39.25, Kopenhagen 103, Stockholm 127½, Christiania 81½, Madrid 76¼, Buenos-Aires 1.70, Budapest 0.85, Bukarest 0.18, Agram 2.00.

Amsterdamer Anfangskurse vom 29. Dez. Wechsel auf Berlin 1.47½, London 11.43½, Paris 2190, Brüssel 2095, Neuyork 272½, Wien 0.10½, Stockholm 68.00, Christiania 43.50, Kopenhagen 54.25, Schweiz 53.25, Italien 11.70, Madrid 40.50, Budapest 0.43.

Neuyorker Eröffnungskurs der Mark vom 28. Dez.: 0.54¾—0.55.

Hauptschriftleiter W. H. Tölle.
Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Teil: Fritz Goedecke; für das Feuilleton: Otto Klein; für den lokalen Teil: Karl Sitz; für Umgegend und Nachbargebiete: Wolfgang Müller; für den Anzeigenteil: Karl Weber; sämtlich in Elberfeld. Eigene Berliner Schriftleitung Unter den Linden 59 a. — Druck und Verlag von W. Girardet in Elberfeld.

Dr. Wolfs reine Fettseife in Friedensqualität wird nicht aus verdorbenen tierischen Fetten, sondern unter Garantie aus dem Pflanzenfett hergestellt, welches bei der Butterfabrikation verwandt wird, und kann daher besonders empfindlichen Personen empfohlen werden.

Alleinige Fabrikanten: Grümer & Neu Barmen. 361b

Heute mittag um 1½ Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Bruder und Teilhaber

Herr Adolf Walter

Ich verliere und betrauere in dem Heimgegangenen nicht nur den Bruder, sondern auch den treuen Berater und Mitarbeiter, der mir stets mit Rat und Tat zur Seite stand und dessen aufrichtiger, lauterer Charakter ihm ein bleibendes Andenken bei mir sichert.

Paul Walter
in Firma G. A. Walter.

Barmen (Oberdörnerstr. 19), den 28. Dezember 1921.

Gestern morgen um ½5 Uhr verschied plötzlich nach 1tägiger Krankheit meine geschätzte Spulerin

Fräulein

Minna Ohrendorf

Die Verstorbene war eine fleißige und tüchtige Arbeiterin, die treue Stütze ihrer Mutter, deren frühes Dahinscheiden ich tief bedaure.

Karl Huppertsberg.

Verkaufe

Die Wohnhäuser Lothringerst. 63 u. 65 sind unter äußerst günstigen Bedingungen zu vk. Näh. Auskunft Barmen, Bahnhofstr. 2. 1. 4571a

Haus zu verkaufen. Unterh. u. 1. Etage, für Gewerbezwecke, Engrosgeschäft, Bureau od. jedes andere Geschäft geeignet, bald frei. Prima Lage zwisch. Hauptb. und Steinbeck. Angebote u. E 4813 an die Geschft.*

Eckhaus mit 3 Läden u. Zubeh., in guter Lage, teilungshalber günstig zu verk.† Näh. W., Turnstr. 18, p. Erstkl. stabile Sichtschrift

Schreibmaschinen mit pat. Dochtfärb., stets gleichmäß. klare Schrift! Sofort lieferbar mit schriftlich. Fabrikgar. Vertret. Arth. Koch, B.-Wi., Freiheitstr. 17. Fernr. 4744†

Klavier, Ibach-Tafelklav. bill. zu vk. Näh. Lange, Eld., Marienstr. 124. •

Gr. Füll- u. Dauerbr.-Ofen Jürges, E., Kölnerstr. 37a.*

Mantelofen billig. Johann Schoof, Barmen, Westkotterstr. 78.†

Sehr groß., fast neu. Herd auch f. Restauration geeignet, w. Platzm. zu v. Bircker, E., Baustr. 36.*

Mantelofen zu v. Derschler, B., Neuerweg 41. †

F. gut erh. blaue Joppe u. Weste, rein. Kammg., mittl. Größe, 250, Kind.-Stühlchen u. verstellbar. Kinderschreibpult (echt Eiche) spottbillig zu vk. Eckhardt, Barm., Eichenstraße 11. Tel. 3627. †

2 bessere Anzüge, neu, Covercoat, wie neu, 1 Kinderkorb mit Matr., 1 Petroleofen (50 M.) sehr billig zu verk. Otto, Elberfeld, Kaiserstr. 6, I.*

Herr.-Pelzmantel, tadell. erhalt., wenig getrag., zu verk. Besicht. 11—1 Uhr mittags Lange, Barmen-R., Riedstraße 64. †

Ein Paar ungetragene, feine gu'e Herrenstiefel Nr. 40 für Mk. 400 zu verk. Dr. Blank, Barmen, Berlinerstraße 12. 5689

Gebr. 50er Wellen in Längen von 4—6 m. ca. 3 Tonnen, billig zu verkaufen. Gustav Hens, Barmen. Tel. 3037. †

Moderne neue **Plisseeanlage** und neue Drehbank, ein Meter Drehlänge, zu vk. E. Walter, Mülheim (Ruhr), Bogenstr. 4. †

Auto-Bereifung, 3 Vollgummireifen, 900×140 neu, innerer Durchmesser 720 mm, 6 Decken und Schläuche 880×120 und ×135, verkauft äußerst billig R. Pfeiler, Langerfeld, Schwelmerstraße Nr. 98. Tel. 4835 Amt Barm. 54b

Mehrere schwere und mittelschwere

Arbeitspferde zu vk. Hugo Peine, E.-Varresbeck 455.

Mittelschw. Karrenpferd, 1 Pferdewagen, 1 Handwagen, 1 Milchwagen u. ein Einspänner-Kummetgeschirr bill. abzugeb.: Wilh. Stolle, Barmen, Neuerweg 52. †

Brauner Wallach preiswert zu verkaufen.— Harke, Barmen, Schwarzbachstr. 127, I. †

Deutscher Vorstehhund (Kurzhaar), 8 Mon. alt, in nur gute Hände bill. zu vk. W. Scheemann, Barmen, Hatzfeld 29. †

Ia dtsch. Stichelhaar-R., pr. Abst., eingetr., 5½ Mon., zu vk. Hutmacher, B., Hohensteinerstr. 31†

Schnauzer-Hündin, rasserein, sehr wachs. u. scharf, b. zu vk. Gust. Wicher Ir., Elberf., Berlinerstr. 28.

Kaufgesuche

Baugelände, ca. 800—1000 □-Meter, Umgebung Barmen zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis und Lage u. R 796 an die Filiale Barmen, Berlinerstr. 37†

Restauration zu kaufen gesucht. Näh. Angeb. u. B 2801 an die Gesch. B., Neuerweg 57†

Bis ½ PS starker Elektromotor m. Zubehör, 1 Schreibtisch und großer Fensterschaukasten zu k. gesucht. Angebote nur mit Preisangabe werden berücksicht. Jean Baum, Barmen, Spickerstr. 2.†

Gut erhalt. gebrauchtes Schlosserei-Werkzeug zu kauf. gesucht: Schnellbohrmasch., 1 Spindeldrehbank, Feldschmiede m. Rauchfang, alles mögl. m. Nußbett., Parallelschraubstöcke, l. u. schwere, Blechschere, Amboß m. Klotz, Feuerschraubstock u. and. k. Werkz. Preisang.: H. Göttgens, G., Brüningstr. 12.

Ein gebr., gut erh. Klavier zu kauf. ges. Weiß, E., Dorotheenstr. 2, p. *

Gut erhalt. Badeofen für Kohlenfeuerung zu k. gesucht. L. Jacobs, Heiligenhaus, Hauptstr. 185.*

Flaschen, Wein-, Sekt-, Kognak-, Bordeaux- usw. sowie *

Papierabfälle, Bücher, Zeitungen k. zu gut. Tagespr. Liebermann, E. Bachstr. 24. Tel. 5168

Kuhdünger

waggon- oder karrenweise abzugeben. *

Stoffel, U.-Barmen, Auerstr. 12
Telephon 294.

Wohnungstausch. Wegen Geschäftsaufgabe verl. meine 4-Zimmer-Wohnung nebst Speich.-Zimmer, 2 ich. Lagerr., Pferdestall für 2 Pferde, Wagenremise, gr. Keller und sch. Garten in Rittershausen, gegen eine 4-Z.-Wohn. in freier Lage oder Umgegend. Angeb. unter B 2810 an Gesch. Barmen, Neuerweg 57.†

Schöne 3-Z.-Wohn. und 1 Mansardenzimm. in Mittelbarmen gegen gleiche 3-Zimmerwohn. in besserem Hause U.-Barmen oder Elberfeld, möglichst freie Lage, zu tauschen. Gefl. Angeb. u. B 2809 an die Geschft. Barmen, Neuerweg 57.†

Rationierung. 2 Z. in e. Einfam.-Haus in den unt. Anl. per sofort zu verm. Such. muß beim Wohn.-Amt angemeldet sein. Angebote u. B 2798 an die Geschft. Barmen, Neuerweg 57.†

Lagerplatz, Südstadt, günst. gel., zu vermieten. Ang. u. E 4785 an Gst.*

Gamaschen oder Schaftstiefel Nr. 42, gebr., ab. gut erh., ges. Quennet, Elbf., Königstr. 36, I. •

Leere Maggiflaschen sowie sonst. Sorten gebr. Flaschen kauft • H. Weihfeld, Elberfeld, Simonsstr. 12. Tel. 3813

Mietgesuche

J. Ehep. (Kaufm.), seit 1 Jahr b. Wohnungsamt angem., sucht 2-Z.-Wohn., evt. auch rat. Z. Frau war mehr. Jahre in herrsch. Häus. tätig. Angeb. u. B 2803 an die Gesch. B., Neuerweg 57†

Einfamilienhaus

mit möglichst zeitgemäßen Einrichtungen zu kaufen gesucht. Beziehbar Herbst 1922 evtl. Frühjahr 1923. Gefl. Angebote mit Angabe der Lage und des Preises unter E 750 an die Geschäftsstelle. 128

Musterschneidemaschine zu kaufen gesucht. •
Leo Löwenstein, Elberfeld, Futterstoffe. Zollstraße 9 Zollstraße 9.

Doppeltür. Geldschrank

wenig gebraucht, feuersicher, zu kaufen gesucht. 4578a

Pharmwerk, Barmen, Schließfach 226.

Ungenierter Verkauf, auch für bessere Leute

Gold= Silber-, Platin-Gegenst., Uhren, Brillantschmuck u. Gebisse kauft stets* **Frau Adele Höpfner, Elberfeld,** Kaiserstraße Nr. 6, 4. Etage. Privat-Ankauf.

Gold- u. Silbergegenstände auch Bruch, kauft stets zu höchsten Tagespreisen **A. Hellwig, Barmen-R.,** Sternstraße 72, I. an der Wichlinghauserstraße.†

Gold-, Silber-, Platin-Gegenstände und Bruch, Gebisse, ausl. Münzen kauft **Jul. Klab, Elberfeld,** Kipdorf 1, III. Etage, Eingang Hederstr. •

Am Freitag, 30. Dezember 1921, biete ich Ihnen Gelegenheit, Ihre alten a1507

Zahn=Gebisse

zu verkaufen und zahle die allerhöchsten Preise.
Echte Zähne bis 200 Mark, ganze Gebisse bis 3500 Mark,
Brennstifte, Platin zum höchsten Tagespreis. Kaufe **nur Freitag abend in Elberfeld** im **Zweibrücker-Hof,** Bahnhofstr. 32. **Neumann.**

M. Frogel,

Elberf., Bachstr. 73, Tel. 692 kauft Wein-, Sekt-, Kognak- **Flaschen** Liter-, Bordeaux- u. sonstige zu bekannten hohen Tagespreisen bei Abholung und am Lager. • En gros! En détail!

Vermietungen

Mch. Nähereibetrieb Masch. m. a. Zubeh. fr. • R. T., Hombüchel 1, I

Unterhaus zu verm. 7 Räume an 1 oder 2 Pers. gegen eine 4-5-Etg.-Wohn. in gut. H. ges., am l. im Stadtinnern. Ang. u. E 4871 an die Gescht. d. Bl. •

Herrsch. 1. Et. im Brill. Viertel, 6 Räume, Küche u. Mans., mit Heizg., g. entspr. Wohn. in Stadtmitte zu tauschen ges. • Ang. u. E 4659 Geschft.

Tüchtiger Wirt sucht † **Restaurant oder Café** zu mieten. Angebote u. B 2806 an die Geschft. Barmen, Neuerweg 57.

1 großes oder 2 kleine Zimmer in Barmen gesucht. Ang. unt. B 2769 an Geschft. Barmen, Neuerweg 57. †

Zahnarzt, Dr., sucht z. 1. 2. 1922 od. spät. zw. Gründg. einer Praxis in Elbf. od. Barmen in guter Lage •

3 Zimmer od. mehr, leer oder evtl. möbl. Ang. u. E 4769 an die Geschäftsstelle.

Fabrikgebäude,

Hallen- oder Sheddau, ebenerdig, 800 bis 1000 Quadratmeter, mit Hofraum, im Wuppertal oder dessen Nähe, zu mieten oder kaufen gesucht, event. auch Beteiligung. Angebote unter B 2765 an die Geschäftsstelle ds. Bl. Barmen, Neuerweg 57. †

Modern eingericht. Shed

für Wäschebandstühle in Barmen, möglichst Wichlinghausen, zu mieten oder zu kaufen gesucht. — Angebote unter E 745 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Elberfeld erbeten. 10226

Elberfeld.

Wir suchen für sofort:

Laden=Lokal, Büro=Räume, leere od. möblierte Zimmer,
eventl. auch Grundstückkauf.

Richter, Kommanditgesellsch., Düsseldorf, Alexanderplatz 2. b5855

Achtung! Brautpaar! sucht rationierte oder freie **Wohnung von 3 Zimmern** per 1. 15. 22. Selbständiger Kaufmann, beim Wohnungsamt angemeldet. Angebote unt. E 4830 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. •

Werkstätte

ungefähr 50 Quadratmeter groß, in der Südstadt gesucht.
Artur Lohr, Koffer und Lederwaren, **Elberfeld,** Kleeblattstraße Nr. 32. •

Junges, besser. Ehepaar, beim Wohn.-Amt angemeldet, sucht zum 1. 1. 22 oder 1. 2. 22 3 Z. evt. ration., in anst. Hause. Ang. B 4775 G.•

Rationierung. Brautpaar, beim Wohn.-Amt als vordring. angemeld., sucht 2-3-Wohnung in anst. Hause. † Angeb. unt. B 2797 an Gesch. B., Neuerweg 57.

In der Nähe meines Geschäft., Wall 14, suche ich ein •

unmöbliert. Zimmer für Wohnzw. Weitfeld, E., Wall 14. Tel. 2612.

Wir suchen per bald geeignete Räume b5880

geeignete Räume, parterre oder 1. Etage, geeignet f. Textil-Großhandel, möglichst Nähe Bahnhof. Hofraum gelegen. Angebote u. E 2176 an die Geschft. ds. Bl.

Möbl. Zimmer

Barmen

B., Heckinghauserstr. 48, II: **Möbliertes Zimmer** mit voller Pension an bess. Fräulein zu v.†

Langerfeld, Bachstr. 6, I: Gut möbl. Zimmer m. Harm. an bess. Herrn od. Dame sofort zu v.†

Gesuche

Ausländerin sucht 1 oder 2 möbl. Zimmer, mögl. Zentrum. Angebote unt. E 4869 an die Gescht. •

Geb. Dame sucht a. möbl. Wohn- u. Schlafz. od. möbl. Wohn- u. ein leeres Zimmer z. 15. 1 oder später. Angeb. u. E 4828 an die Gescht. •

Berufst. Dame sucht zwei möbl. Zimmer in gutem Hause, mögl. Nordstadt. Angeb. unter E 4764 an die Gescht. •

Bess. Herr sucht 1 od. 2 **möblierte Zimmer** in einem guten anständ. Hause, Barmen o. Elbf. Angebote unter E 4811 an die Gescht. d. Bl. •

Von einem Beamten 1 gut möbl. Zimmer m. voll. P. 15. Jan. ges. Ang. m. Bed. an B. B. Schulte, E., Wiesenstr. 12. •

Gut möbliertes Zimmer mit Kaffee Nähe Marienstr. sucht anständig. junger Mann per 1. Januar. Zuschr. mit Preis u. E 4865 an Gescht. •

Junger Mann sucht sof. **möbliertes Zimmer.** Ang. u. E 4821 Gesch.•

Anständiges, berufstätiges Fräulein sucht **besser möbliertes Zimmer** in nur gutem Hause im Mittelpunkt der Stadt. Ang. u. E 4773 Gesch.•

Junger Kaufmann f. sof. bei nur nett. Leut **schönes Zimmer** mit oder ohne Pension. Angeb. u. B 2791 an die Gschft. B., Neuerweg 57†

Möbl. Zimmer mit od. ohne Pens. Nähe Hauptbahnh. b. 1. Jan. ges. Angeb. u. B 4809 an die Geschäftsst. d. Bl •

Fräulein sucht möbliert. Zimmer mit Pension, am liebsten U.-Barmen. Ang. u. E 4695 an die Gscht.•

1 möbl. Zimmer im Stadtinnern für sofort oder 1. Januar gesucht. Angeb. u. E 4812 an die Geschäftsst. d. Bl. •

Junger anständ. Herr sucht für sofort **gut möbl. Zimmer.** Ang. u. E 4895 Gescht.•

Gut möbliertes Zimmer

mit guter Pension per sofort gesucht. 4536a Näheres unter B 246 an die Geschäftsstelle dieses Blattes Barmen, Neuerweg 57, erbeten.

Wir suchen zum 1. Januar **mehrere gut möbl. Zimmer** für unsere Angestellten. 128
Gebr. Alsberg, Elberfeld.

Freundl. möbl. heizbares **Zimmer** mit Beleuchtung auf 1. Jan. von sol. Herrn zu miet. ges. Nähe der Oberwallstr. bevorzugt. Ausf. Ang. mit Preis unter B 2808 an d. Gescht. B., Neuerweg 57. 10426

Jg. Mann f. Schlafstelle. Elberfeld, Wall Nr. 6•

Gebild., eint. möbl. Zimm. ohne Pension zu m. ges. Ang. u. E 4747 an Gst.•

Maßanzüge

850.—, 1175.—, 1450.— einschl. Stoff, guten Zutaten und guter Verarbeitung (2 Anproben).

Schlüpfer

nach Maß aus besten Stoffen zu bekannt niedrigen Preisen. †
Ewald Wenzel, General-Vertreter von Lausitzer Tuchfabriken, **Barmen, Loherst. 2.** Telephon 5780.

Pelze!

Kaufen Sie Ihre

Pelzwaren

beim Kürschner, denn nur der leistet für gute, tadellose Ware wie Verarbeit. Garantie! 13897
Schwarze Füchse 240, 280, 360 Mk.
Alaska-Füchse 600, 750, 82[illegible]
Zobel-Füchse 240, 280, 6[illegible]
Blau-Füchse 750 Mk.
Kreuz-Füchse 280, 550, 675
Silber-Füchse billig
Seal-Kragen 410, 450, 525
Biberett 400, 525, 5[illegible]
Chin. Marb.-Krag. 5[illegible], 560
Skunks-Kragen 1200, 1700, 1900 Mk.
Herren-Schal-Kragen 280, 310, 425 Mk. sowie

Muffs u. Pelzbesatz sehr billig.
Umarbeiten von Pelzen sowie Neu-Anfertigung in eigener **Kürschnerei!** Besichtigung ohne Kaufzwang

Heinr. Frankemöller — Elberfeld — **28 Berlinerstr. 28** Haltestelle Landgericht.

Bielefelder Wäsche, Strümpfe, Norm.-Herren- und Kinde-wäsche kaufen Sie sehr preiswert bei **Otto Heil, E., Offstr. 54, I.** Verkauf von Musterstücken weit unter Preis. •

Konservatorium Potthof-Zimmermann
Elberfeld: Königstr. 27. **Barmen:** Uferstr. 4.

Unterrichts-Beginn am 3. Januar 1922. 13402

Für neueintretende Schüler am 11. Januar. Anmeldungen ab 3. Januar täglich von 5 bis 7 Uhr. Ausbildung in allen Fächern der Musik von den Anfängen bis zur Reife. Prospekte frei. Prospekte frei.

Schnellfördernd. Priv.- u. Einzel-Unterricht in **Buchführung,** Rechn., Handelskunde, Wechsellehre, Bankwesen u. Schönschrift. Stunden nach Belieben bis 10 Uhr abds. **C. J. HILGERS** Barmen, Stennertstr. 5.

Wer gibt Septimer Nachhilfestunden? • Ang. u. E 4819 Geschft.

Verloren-gefunden

Damentasche verlor. mit Kneifer u. 2 Schlüsseln in der Haspelerstraße. Näh. U.-Barm., Hirschstr. 67†

Damenarmbanduhr gefunden. Näh. H. Paul Franke, Unter-Barmen, Wiesenstraße 41-43. †

Grün kariertes Plaid von Remscheiderstr. bis Schreinersweg, Elb., verl. Abz. geg. Bel. E. Jäger, Hofstr. 106 o. Kasino. 38*

Verloren eine br. **Ledertasche** mit weißem Knopf u. Inhalt von Artillerieabtstr bis Werlestr. Gegen gute Belohnung abzugeb. bei Schubert, Barmen, Gertraudenstraße 47 †

Damenhandtasche m. Inhalt a. dem Wege Viehhof-Bahnstr.-Breitestr. verl. Wiedbr. Belohn. E., Königstraße 63. •

Falls die erk. Verl. den am 2. Weihnachtst. abds. geg. 11 Uhr aus Café Bolschinski, Morianstr. (neb. Finanzamt) mitgen. seid. D.-Schirm nicht innb. 3 Tg. dortw. abg., w. Anz. e.*

Schwarzbr. jung. Hund (Doberm.-Kreuzg.) entl. Wdbr. Bel. Lohmann, E., Königst. 166b. R. 5 Uhr•

Verkaufe ab Freitag am Viehhof:

geschlachtete Schweine

Gustav Winterberg, Elberfeld, Viehhändler. •

Verlegte meine **Zahn-Praxis** von Hamburg nach **Elberfeld, Osterfelderstraße 5.**
F. A. Weinzierl.
Sprechzeit 9½–6 Uhr.

Haben Sie Wäschestoffe?

Schnellste fachmännische Anfertigung aller Art **Herren-Wäsche**
Spezialität: Oberhemden
Garantie: Allerfeinste Arbeit, unübertroff. Sitz.
Hemdenschneiderei Köppel, Elb., Hohenzollernstraße 58 II.

Hotel Vogeler

Barmen

Große

Silvesterfeier

Tischvorbestellungen rechtzeitig erbeten.

4584a

Silvester.

Ich empfehle zur Grogbereitung:

Ia Jamaika-Rum-Verschnitt, Qualitätsware, 42% per ½-Ltr.-Flasche ohne Glas Mk. 58.—.
Ferner:
Ia Weinbrand u. Weinbrand-Verschnitt sowie sämtl. **Liköre** (u. a. Danziger Goldwasser, Kristall-Eiskümmel, Curacao triple sec, etc.) von anerkannt hervorragender Beschaffenheit. •

Carl Lody, Elberfeld, Friedrichstr. 53.

Haut- u. Geschlechtsleiden

Blasenleiden u. s. w., besonders in veralteten und verzweifelten Fällen, werden nach meinem speziellen Verfahren behandelt. Gute Erfolge.

Blutuntersuchung nach Prof. Wassermann. Blutreinigungskuren.

Magen- und Leberleiden

werden durch mein Ausscheidungsheilverfahren mit bestem Erfolge behandelt. 542b

Beute's Heilinstitut, Barmen, Berlinerstr. 10 B, — 1 Minute vom Wupperfeldermarkt.
Sprechzeit: Morgens 9—1 Uhr, nachmittags 3—7 Uhr. Sonntags keine.